

Konzeption der Kindertagesstätte



-Einrichtung der Pro-Liberis gGmbH-

Kindertagesstätte „Burgpiraten“

Haid-und-Neu-Str.32

76131 Karlsruhe

Telefon: 0721 – 90 99 88 20

Handy: 0152 – 21 90 12 64

Email: burgpiraten@pro-liberis.org

Pro
Liberis 

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	5
2	Der Träger stellt sich vor	6
2.1	Pro-Liberis gGmbH.....	6
2.2	Leitbild der Pro-Liberis gGmbH	6
2.3	Bild vom Kind.....	7
3	Unsere Kindertagesstätte.....	8
3.1	Rahmenbedingungen	8
3.2	Öffnungszeiten/Betreuungsformen/Schließzeiten	8
3.3	Sozialraum	9
3.3.1	Mehrgenerationenhaus / Intergenerative Pädagogik.....	9
3.3.2	Familienzentrum.....	10
3.4	Räumlichkeiten.....	10
3.4.1	Krippe 1+2 (Goldstücke /Seepferdchen): Schlafräum	11
3.4.2	Altersgemischt 1 (Seesternchen): Rollenspiel	12
3.4.3	Altersgemischt 2 (Papageien): Bauen und Konstruieren	13
3.4.4	Kiga 1 (Möwen): Musik.....	14
3.4.5	Kiga 1 (Möwen) zusätzlich: Werkbereich	15
3.4.6	Kiga 2 (Schatzsucher): Experimentieren.....	15
3.4.7	Haus der kleinen Forscher.....	15
3.4.8	Das Aussengelände.....	16
3.4.9	Was es noch für Räumlichkeiten gibt.....	17
3.5	Elternbeitrag.....	17
3.6	Das Team	17
3.6.1	Kita als Ausbildungsstätte	17
4	Pädagogische Arbeit.....	18
4.1	Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags	19
4.2	Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	20
4.3	Schwerpunkte.....	20
4.3.1	Bewegung.....	20
4.3.1.1	Hengstenberg Material	21
4.3.2	Kunst und Kreativitätserziehung	22
4.3.3	Sprache.....	22
4.3.3.1	Sprachförderung / Landesprogramm Kolibri.....	23



4.3.3.2	Multilinguale Kita/ Native Speaker.....	24
4.3.4	Altershomogene Gruppen.....	24
4.3.4.1	Tischfreie Kita.....	25
4.3.5	Gesundheitserziehung und Ernährung.....	25
4.4	Verpflegung / Gesunde Ernährung.....	25
4.4.1	Das BeKi Zertifikat	28
4.4.2	Natur- Umweltpädagogik.....	28
4.4.3	Die Arbeit in den Krippengruppen nach dem Grundgedanken der Pädagogik von Emmi Pikler	29
4.4.4	Gebärden / Zeichensprache	29
4.4.5	Reggio – Pädagogik.....	31
4.4.6	Das Freie Spiel	31
4.5	Mögliche Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder/ Beschwerdemanagement.....	32
4.5.1	Kinderparlament.....	32
4.6	Rituale und Strukturen	33
4.6.1	Beispieltagesablauf.....	33
4.6.2	Wochenplan	34
4.7	Eingewöhnungsmodell	34
4.8	Transitionen – Übergänge in der Kita.....	36
4.8.1	Mikrotransitionen.....	36
4.9	Beobachtung und Dokumentation	37
4.9.1	Kuno Beller Entwicklungstabelle	37
4.10	Portfolio.....	38
4.11	Vorschularbeit	38
4.12	Inklusion	39
4.13	Interkulturelle Erziehung.....	40
4.14	Rolle des Erziehers/der Erzieherin	41
5	Elternarbeit.....	41
5.1	Elternbeirat.....	42
5.2	Beschwerdemanagement.....	43
6	Veranstaltungen, Feste, Feiern	43
7	Öffentlichkeitsarbeit.....	43
8	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	44
9	Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII.....	44
10	Qualitätsentwicklung / -sicherung	45



Lass mir Zeit

.....

Vertrauen aufzubauen
meinen eigenen Rhythmus zu finden
mich nach meinen Bedürfnissen
zu entwickeln
selbstständig zu sein
die Welt zu entdecken
zu experimentieren
mit anderen Kindern zu spielen
einem Bewegungsdrang
auszuleben...
ebenso
wie Rückzugsmöglichkeiten zu haben
kurz um.....,
ICH selbst zu sein.....

4

Maria Montessori (Forderung eines Kindes)



1 Vorwort

Die vorliegende Konzeption der Kita "Burgpiraten" wurde gemeinsam mit dem pädagogischem Fachpersonal erarbeitet. Sie stellt die Grund- und Eckpfeiler unserer pädagogischen Arbeit dar.

Die Konzeption führt unsere Schwerpunkte auf, welche für Kinder, deren Eltern, pädagogischen Fachkräften, Träger und die Öffentlichkeit von wichtiger Bedeutung sind.

Ziel der Konzeption ist es, den Kindern eine individuelle Bildungs- und Erziehungsarbeit zu gewähren.

Die vorliegende Konzeption verschafft den Eltern und der Öffentlichkeit einen Einblick in unsere alltägliche Arbeit und unterstützt die Motivation einer Erziehungspartnerschaft mit den pädagogischen Fachkräften einzugehen. Den pädagogischen Fachkräften dient die Konzeption zur Orientierung und zur Reflexion unserer pädagogischen Arbeit und deren Rahmenbedingungen. Für den Träger dient sie als Instrument der Qualitätssicherung.

Die Konzeption verschafft Verbindlichkeit und sichert somit die pädagogische Qualität und die kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Sie wird stets auf ihre Aktualität überprüft, weiterentwickelt, verändert oder ergänzt.

„Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg“.

Vincent von Paul



2 Der Träger stellt sich vor

Pro-Liberis gGmbH
G.-Braun-Straße 14
76187 Karlsruhe
Tel: 0721 90981180
info@pro-liberis.org

2.1 Pro-Liberis gGmbH

Pro-Liberis (lat. „Für Kinder“)

Die Pro-Liberis gGmbH betreibt mehrere Kindertagesstätten, Kinderkrippen sowie einen Schülerhort in der Stadt und dem Landkreis Karlsruhe.

Ziel der Betreuungseinrichtungen ist es, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Person zu fördern, Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen, sowie Eltern zu helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Seit 28.11.2007 ist die Pro-Liberis gGmbH anerkannter freier Träger der Jugendhilfe nach §75, SGB VIII.

2.2 Leitbild der Pro-Liberis gGmbH

Die Lebensentwürfe junger Familien sehen heutzutage häufig eine Berufstätigkeit beider Elternteile vor. Der gesellschaftliche Auftrag von Kindertagesstätten besteht deshalb darin, sowohl bedarfsgerechte Öffnungszeiten als auch eine hohe Qualität der pädagogischen Arbeit anzubieten, damit berufliche Erfordernisse der Eltern und die grundlegenden Bedürfnisse der Kinder ausgewogen berücksichtigt werden können.

Auf Grundlage der unveräußerlichen Würde jedes Menschen, der freiheitlich-demokratischen Grundordnung sowie der Kinderrechte geben wir unseren Einrichtungen folgendes Leitbild:

Wir unterstützen Familien darin, ihre individuellen Lebensentwürfe zu realisieren und ihnen insbesondere die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen. Dabei verstehen wir uns als Anwalt des Kindes. Deshalb orientieren wir uns bei der Gestaltung des pädagogischen Alltags an den Bedürfnissen der Kinder.

In einer Atmosphäre der Herzlichkeit, der Geborgenheit und des Wohlbefindens pflegen wir einen respektvollen Umgang miteinander. Wertschätzung äußert sich für uns im Detail. Deshalb nehmen wir uns Zeit für jedes Kind, alle Eltern und alle Mitarbeiter/innen.

Wir nehmen die Bedürfnisse und Interessen der Kinder als Ausgangspunkt für die Gestaltung unseres pädagogischen Alltags. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, dass jedes Kind sich seinem individuellen Rhythmus und seinen Begabungen



gemäß entfalten kann. Mit Geborgenheit und Wohlbefinden schaffen wir die Voraussetzung für die Bildung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder.

Wir wünschen uns selbstständige Kinder, die zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Personen heranwachsen. Wir begleiten und unterstützen sie darin, eigenständig zu handeln und zu entscheiden und selbstbewusst in ihre Umwelt hineinzuwachsen. Dazu gehört für uns, dass wir auf alle Fragen der Kinder eingehen und uns mit ihnen pädagogisch auseinandersetzen.

Unsere Kindertagesstätten sind „Häuser der Herausforderungen“. Die Räumlichkeiten werden von den Erzieher*innen so gestaltet, dass sie die Kinder zum aktiven Lernen einladen und ihre Selbstbildungsprozesse unterstützen. Auch für die Vermittlung von Freude an körperlicher Aktivität sehen wir die Erzieher/innen als Vorbilder, die vielfältige Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder schaffen. Eine gesunde körperliche und kognitive Entwicklung steht hier im Vordergrund.

Wir betreiben lebendige Einrichtungen, in denen Kinder Kultur im Alltag erleben. Deshalb achten wir kulturelle Besonderheiten jeder Familie und unterstützen die Freiheit der Entwicklung des Kindes. Als öffentlicher nicht konfessioneller Träger setzen wir uns mit kulturellen und weltanschaulichen Fragen auseinander.

Wir betrachten die Erziehung der Kinder als gemeinsame Aufgabe von Familie und Tageseinrichtung. Die Eltern und Erzieher/innen arbeiten in unseren Einrichtungen auf vielfältige Arten und Weisen zusammen. Wir nehmen Eltern mit ihren Wünschen und Bedürfnissen ernst.

Wir fördern demokratisches Handeln und Transparenz. Deshalb legen wir in unseren Einrichtungen Wert auf eine offene Kommunikation zwischen den Eltern, pädagogischen Fachkräften und dem Träger.

Wir fördern unsere Mitarbeiter/innen in der Weiterentwicklung ihrer beruflichen und persönlichen Kompetenzen. Darüber hinaus arbeiten wir mit Fachschulen und anderen Fortbildungsträgern und Institutionen des Jugendhilfebereichs zusammen. Dies ist einer unserer Wege die Qualität der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen zu sichern.

2.3 Bild vom Kind

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben sich zu offenbaren.“

In unserer Einrichtung wird jedes Kind als einzigartiges Individuum wahrgenommen und als gleichwertiger Mensch gesehen, mit dem wir auf einer Ebene stehen. Jedes Kind trägt eine einmalige und unverwechselbare Persönlichkeit in sich, die sich in der Kindertagesstätte frei entfalten darf. Eine wichtige Voraussetzung hierfür sehen wir in der Vertrauensbasis zwischen den Erzieher*innen und den Kindern. Jedem Kind wird daher so viel Zeit entgegengebracht wie es für sich und seine Entwicklung braucht.

Unser Bild vom Kind spiegelt die Ansicht, dass Kinder von Geburt an mit allen nötigen Kompetenzen und Fähigkeiten ausgestattet sind. Kinder sind neugierig,



lernwillig und wollen sich aus innerem Antrieb die Wirklichkeit selbst aneignen und die Welt verstehen lernen. Die Erwachsenen geben den Kindern dabei Hilfestellung, ihrem natürlichen Wissensdrang nachzukommen. Die Erzieher*innen geben Impulse und Anreize, um die bereits vorhandene Freude am Lernen der Kinder anzuregen. Die Fähigkeit zur Selbstbestimmung sehen wir ebenfalls von Beginn an bei Kindern als vorhanden an. Damit diese auch zum Einsatz kommt, soll den Kindern schon im frühen Alter die Möglichkeit zur freien Entscheidung geben werden.

Dies geschieht in unseren Einrichtungen in einem altersgemäßen Rahmen beispielsweise durch Kinderkonferenzen oder die Mitgestaltung des Tagesablaufes. Kinder werden aktiv mit in das Geschehen einbezogen und fühlen sich so als eine wahrgenommene und vor allem auch wichtige Person.

Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit. Es kann sich ausprobieren, entfalten, neugierig sein, es kann seine Gefühle ausleben, egal ob wütend, traurig, ängstlich oder fröhlich, es darf Fragen stellen und auch Fehler machen. In unseren Einrichtungen bieten wir dafür ein geborgenes und anregendes Umfeld das jedes einzelne Kind so wahrnimmt und akzeptiert, wie es ist. Dieses Bild vom Kind ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und spiegelt unsere Haltung zu den Kindern wieder.

3 Unsere Kindertagesstätte

3.1 Rahmenbedingungen

In der Kindertagesstätte Burgpiraten können insgesamt bis zu 92 Kinder im Alter von acht Monaten bis zum Schuleintritt, verteilt auf sechs Gruppen (zwei Krippengruppen, zwei altersgemischte Gruppen und zwei Kindergartengruppen) betreut werden. Das Einzugsgebiet umfasst zum größten Teil die Oststadt, Rintheim, Waldstadt sowie Hagsfeld und weitere Stadtteile von Karlsruhe.

3.2 Öffnungszeiten/Betreuungsformen/Schließzeiten

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag: 7:00 – 17:00 Uhr

Es besteht die Möglichkeiten die Zeit von 06:00 Uhr bis 07:00 Uhr oder 17:00-18:00 Uhr zusätzlich kostenpflichtig hinzuzubuchen. Die Betreuungszeit des Kindes darf jedoch 10 Stunden täglich nicht überschreiten.

Betreuungsangebot:

Es besteht die Möglichkeit zwischen zwei Betreuungsformen zu wählen:

Ganztagesbetreuung: 7:00 – 17:00 Uhr

Ganztages light: 07:30-15:30 Uhr

Für die jüngsten Kinder unserer Kita, steht ausschließlich die Verlängerte Öffnungszeit von 08:00-14:30 Uhr die ersten sechs Monate zur Verfügung. Danach können die Eltern wählen, ob sie in GT oder GT light wechseln möchten.



Schließzeiten:

Die Kindertagesstätte hat insgesamt ca. 20 Schließtage pro Kindergartenjahr. Diese verteilen sich über zwei Wochen im Sommer, Weihnachten und Heilige drei Könige sowie mehrere Team- und Planungstage. Der jeweils gültige Schließplan wird den Eltern rechtzeitig zur Verfügung gestellt.

3.3 Sozialraum

Die Kita Burgpiraten befindet sich in einem Mehrgenerationenhaus dem sogenannten „Smart-Quarter“ auf dem Hoepfner Areal. Zusammen mit dem Seniorenzentrum „Alte Mälzerei“, einer Bäckerei mit Cafe sowie einer Gemeinschaftsarztpraxis füllen wir das Haus mit Leben.

In unserer unmittelbaren Umgebung befinden sich interessante Ausflugsziele die wir mit den Kindern besuchen können, wie:

- die Landespolizeidirektion
- der Otto-Dullenkopf-Park
- der Botanische Garten
- die Hochschule für Musik Karlsruhe und das Open-Air-Kino im Schloss Gottesaue
- das Straßenbahndepot der Verkehrsbetriebe Karlsruhe (VBK)
- der Messplatz

3.3.1 Mehrgenerationenhaus / Intergenerative Pädagogik

„Alt und Jung unter einem Dach“

Mehrgenerationenhäuser sind Begegnungsorte für Menschen jeden Alters mit unterschiedlichen kulturellen und religiösen Hintergründen. Auf dem Wunsch basieren, das Miteinander und die gegenseitige Unterstützung von Jung und Alt neu zu beleben, entstand Leben Senioren und Kitakinder unter einem Dach. Begegnungen werden in offene Treffpunkte, an denen sich die verschiedenen Generationen begegnen, austauschen und sich gegenseitig unterstützen. Es hat sich herausgestellt, dass der regelmäßige Kontakt zwischen Kindern und Senioren nicht nur den institutionellen Alltag in den Einrichtungen bereichert, sondern auch zu einem neuen gegenseitigen Verständnis der beiden Generationen führt.

Sozialpädagogen, Erzieher*innen und Betreuer/Pflegekräfte sind sich darin einig, dass die kontinuierliche Beziehungsarbeit zwischen jungen und alten Menschen für beide Seiten eine enorme Bereicherung darstellt: Sie stabilisiert die Identität von Senioren und steigert ihre Lebensfreude. Kinder wiederum erleben mit den alten Menschen, etwa durch Erzählungen und alte Lieder, Bereiche und Facetten des Lebens, die ihnen sonst verschlossen blieben. Die kindliche Phantasie wird angeregt



und erhält neue Impulse, während den alten Menschen wichtige Erfahrungs- und Lernprozesse ermöglicht werden. Senioren, die in Altenheimen versorgt werden und in den Einrichtungen häufig die Verbindung zur Außenwelt verlieren, können durch den regelmäßigen Kontakt zu Kindern leichter den Bezug zum heutigen Leben erhalten. Sie bleiben auf diese Weise aktiv und müssen sich mit neuen Gegebenheiten, wie etwa mit zeitgemäßen Erziehungsweisen, auseinandersetzen. Sie lernen dabei, eigene Vorstellungen zu hinterfragen und sich auf den heutigen - weniger autoritären - Umgang mit Kindern einzustellen. Genau diese geistige Mühe, eigene Anschauungen zu überprüfen und gegebenenfalls zu revidieren, beschreiben Altenpfleger/innen als erstaunlich dynamisierend für alte Menschen.ⁱ

Bisher haben wir folgende Aktionen gemeinsam durchgeführt: Intergeneratoren Projekt (Kunstfläche am Haus wird gemeinsam gestaltet), singen in der Weihnachtszeit, Eröffnungsfeier, Mutmach-Plakate und Kuchen backen in der Lockdownphase. Adventsbazar.

10

Im kommenden Jahr geplant ist: Gegenseitige Besuche, Lesepatenschaften, Musikkreise mit Liedern singen, Backaktionen, generationsübergreifende Projekte, gemeinsame Spaziergänge, gemeinsame Feste und vieles mehr.

3.3.2 Familienzentrum

Familienzentren bieten für Kinder, Eltern und Familien Angebote einer leicht zugänglichen Unterstützung und Förderung. Der Begriff Familienzentrum bezieht sich in dieser Definition auf Kindertagesstätten, die Knotenpunkte in einem Netzwerk bilden, das Kinder individuell fördert sowie Familien umfassend berät und unterstützt. Ziel ist die Zusammenführung von Bildung, Erziehung und Betreuung als Aufgabe der Kindertageseinrichtungen mit Angeboten der Beratung und Hilfe für Familien.

Kinder- und Familienzentren sind Bildungs- und Erfahrungsorte, die an nachbarschaftliche Lebenszusammenhänge anknüpfen, Selbsthilfepotentiale von Eltern aktivieren und soziale Netzwerke unterstützen und fördern. Das Bildungs- und Beratungsangebot sollte sich jeweils an den konkreten Bedürfnissen vor Ort orientieren. Das bedeutet, dass Familienzentren sehr unterschiedliche Angebote für spezifische Zielgruppen entwickeln.ⁱⁱ

Die Kita Burgpiraten ist seit 2020 Familienzentrum. Es fanden bisher interessante Vorträge zu Themen der Eltern, ein Familienkonzert, Workshops für Alleinerziehende mit Kinderbetreuung und Elterncafés statt. Durch die Corona Pandemie wurden wir leider sehr ausgebremst, so dass wir erstmal die meisten Angebote „auf Eis“ legen mussten. Wir sind guter Dinge, Alternativangebote zu entwickeln und diese dann den Familien anzubieten.

3.4 Räumlichkeiten

Räume senden Signale aus,

die wir spüren, sehen, hören, riechen und schmecken können.



*Wie Speisen die uns den Appetit verschlagen oder anregen,
die uns auf- oder anregen, lähmen oder aktivieren,
zum Verweilen einladen oder abschrecken,
traurig machen oder freuen, zum Rückzug auffordern oder
dazu einladen, gerne die Eindrücke zu genießen.*

Armin Krenz

11

Der Grundriss der Kita erstreckt sich über 1000qm ebenerdig im Erdgeschoss des viergeschossigen Neubaus. In jedem Gruppenraum finden sich unsere drei pädagogischen Schwerpunkte „Bewegung, Kunst und Sprache“ wieder. Der Bewegungsschwerpunkt wird in verschiedenen Bewegungseinheiten wie Podeste oder Hochebenen umgesetzt. Sprache wird mit Bilder- Sach- und Vorlesebücher sowie Gesellschaftsspiele sichtbar. Der Schwerpunkt Kunst findet sich in offenen Atelierbereichen mit unterschiedlichen Staffeleien, Werkbereich, Wasser- und Sandtischen wieder. Neben dem großzügigen Flurbereich welcher unterschiedliche Spielbereiche bietet wie ein Sinneshaus, ein Kletterleuchtturm, ein Bällebad sowie eine Fahrstraße für Bobbycars, lädt auch der große Turnraum zu viel Bewegung ein.

An jeden Gruppenraum grenzt ein Intensivraum welcher unterschiedliche Funktionen hat, die im folgendem aufgelistet werden:

3.4.1 Krippe 1+2 (Goldstücke /Seepferdchen): Schlafräum

Gesunder Schlaf ist für die Gesundheit ihres Kindes von ganz besonderer Wichtigkeit. Gerade für die Kleinen gilt: „Wie man sich bettet so schläft man“.

Daher haben wir ein besonderes Augenmerk darauf gelegt, dass die Betten und die Schlafutensilien wie Matratze, Decke, Kopfkissen, den Ansprüchen der kleinen entsprechen.

Schon bevor die Kinder schlafen gehen, sorgen wir für ein gutes Raumklima und lüften. Im Sommer kühlen Klimageräte die Schlafräume auf eine angenehme Schlaftemperatur runter.

Wir verfügen über drei Schlafräume: Die beiden Krippengruppen haben einen angrenzenden Schlafräum; im vorderen Flurbereich liegt der große Schlafräum für die anderen Schlafkinder. Damit die Kinder sich wohlfühlen, haben wir die Räume gemeinsam liebevoll gestalten und dekoriert. Damit jedes Kind seinem eigenem Schlaf- und Liegebedürfnis entsprochen wird, stehen unterschiedliche Bettarten zur Verfügung. Die Kinder können zwischen Gitterbetten, Körbchen und unterschiedlichen Stapelbetten auswählen welche wir nach dem aussuchen namentlich kennzeichnen.



Im Schlaf durchlebt ihr Kind die vielfältigen Eindrücke und Erlebnisse eines aufregenden Vormittags. Damit Sie Ihr Kind ausgeruht und gut gelaunt in Empfang nehmen können, ist eine Ruhepause von ca. 90 Min. vorgesehen.

Rituale wie Schlaflieder sowie für das Kind wichtige Schlafbegleiter (Schnuller, Kuscheltier bitte von zuhause mitbringen) werden unseren Kindern den Schlaf erleichtern.

Eine Fachkraft bleibt als Schlafwache im Schlafrum bis alle Kinder in den Schlaf gefunden haben und begleitet diese, bis sie wieder aufwachen.

Neben festen Schlafzeiten, nach dem Essen und Zähne putzen, gehen wir natürlich auch individuell auf die Bedürfnisse der Kleinen ein und legen sie nach Bedarf schlafen.

12

3.4.2 Altersgemischt 1 (Seesternchen): Rollenspiel

Der Rollenspielraum wird nicht die klassische Puppenecke wie man dies von Kindergärten gewohnt ist. Es gibt keine Puppenmöbel und auch kein Puppengeschirr sondern Alltagsgegenstände welche die Kinder aus der Küche ihrer Eltern oder Großeltern kennen. Wir verstehen diesen Raum eher als komplexen Rollenspielraum.

Warum ist das Rollenspiel wichtig für Kinder? Kinder haben im Rollenspiel die Möglichkeit in unterschiedlichen Bereichen Erfahrungen zu sammeln. Man kann auch dazu sagen das sich Kinder in die Erwachsenenwelt hineinspielen.

Das bedeutet genau, das Kind setzt sich mit der Welt der Erwachsenen auseinander. Es spielt Alltagssituationen nach und entwickelt hierbei Verständnis für die Welt der Erwachsenen, ihre Aufgaben und Rollen im täglichen Leben und setzt sich spielerisch auch mit verschiedenen Berufen auseinander.

Im Rollenspiel lernt das Kind, sich in andere hineinzufühlen. Es schlüpft in verschiedene Rollen, ist mal Vater oder Mutter, Polizistin, Kinderarzt oder Busfahrerin. Es nimmt verschiedene Sichtweisen ein und lernt, die Welt auch „mit anderen Augen“ zu sehen und sich in andere hineinzusetzen.

Im Rollenspiel wird Sozialverhalten geübt. In gemeinsamen Spielen müssen sich Kinder untereinander absprechen und beispielsweise über die Rollenverteilung und den Verlauf der Handlung einigen. So lernen sie, sich in eine Gruppe einzufügen, tolerant zu sein, aber auch eigene Ideen und Vorstellungen einzubringen, durchzusetzen oder Kompromisse zu schließen. Dabei lernen Kinder auch voneinander, indem sie sich gegenseitig beobachten.

Im Rollenspiel lernt und übt ein Kind, Regeln einzuhalten. Im Laufe des Spiels versteht das Kind, wozu Regeln da sind. Und es fällt ihm leichter, Dinge zu tun, die ihm sonst vielleicht schwerfallen, jetzt aber zu seiner Rolle gehören, beispielsweise zu teilen, zu schweigen, stillzuhalten oder Ausdauer zu zeigen.

Das Rollenspiel hilft, Erlebnisse zu verarbeiten und Ängste abzubauen. Indem Kinder



das, was sie erlebt haben, im Rollenspiel darstellen, können sie es leichter verarbeiten. Auch Ängste können auf diese Weise bearbeitet werden. Angst vor Hunden zu überwinden, indem es selbst immer wieder spielt, ein Hund zu sein.

Im Rollenspiel kann ein Kind innere Konflikte „ausleben“. Zum Beispiel: Ein Kind, das keine „schmutzigen“ Wörter sagen darf, lässt einfach seine Puppe diese Wörter sagen, um diese dann „als Mutter“ gleich zu schelten. Das Kind spielt die Rolle des „unartigen Puppenkindes“ und lebt dabei aus, was es nicht darf. Zugleich schlüpft es in die Rolle der Mutter, die schimpft, und hält sich damit wieder an die mütterlichen Regeln.

Im Rollenspiel üben Kinder ihre Sprach- und Ausdrucksfähigkeit. Sie lernen neue Wörter kennen und lernen, sich immer besser auszudrücken und andere zu verstehen. Die Ausdauer beim Sprechen wird durch ein Rollenspiel geübt und erweitert.ⁱⁱⁱ

3.4.3 Altersgemischt 2 (Papageien): Bauen und Konstruieren

Kinder wollen nicht nur zuschauen, sondern mit ihren eigenen Händen greifen und begreifen. Das Spiel und ihre Wahrnehmung ist dabei die Hilfe, welche sie benötigen. Schon bei den einjährigen Kindern erkennt man sehr deutlich die Freude, wenn sie ein Turm umwerfen dürfen. Nach und nach versuchen Kinder dann einen Turm zu bauen, welcher nicht umfällt, sie bauen vertikal.

Im Alter von ca. zwei Jahren beginnen die Kinder horizontal zu bauen. Nach kurzer Zeit kombinieren sie diese gelernten Schritte und bauen Treppen, Häuser, Tiergehege und vieles mehr.

Beim Bauen und Konstruieren haben die Kinder die Chance ihre Grob- und Feinmotorik zu entwickeln. Sie setzen sich spielerisch mit vielen physikalischen Gesetzen auseinander und verstehen diese nach einiger Zeit. Im Spiel lernen die Kinder den Umgang mit verschiedenen Materialien, mit welchen sie außerdem ihre Ideen, die Kreativität und Fantasie entfalten können. Von zentraler Bedeutung ist, nicht zu vergessen, die verbale und nonverbale Kommunikation der Kinder.

Die Kinder begleiten ihre Bauaktivität sehr häufig mit Geschichten oder Erlebnissen vom Alltagsleben, weshalb die Sprache auch im Baubereich gefördert wird.

Der Baubereich ist ausgestattet mit einem Podest, an welches sich eine schiefe Ebene anschließt. Es gibt Autos in verschiedenen Größen, verschiedene kleinere Konstruktionsmaterialien und Belebungsmaterialien. Auch Bausteine in unterschiedlichen Größen, Holzbretter, Steine, Holzisenbahn und Kugelbahn sind vorhanden. Die vorhandene Palette an Materialien wird im Laufe der Zeit erweitert.

Die Fachkräfte haben in diesem Raum die Aufgabe die Kinder wahrnehmend zu beobachten und ihre Bedürfnisse herauszufinden. Daran orientiert sich dann auch das zur Verfügung gestellte Material und die Gestaltung des Raumes. Es gibt ein Sortier- und Aufräumsystem, das für die Kinder einfach und leicht zu verstehen ist und zum Sortieren anregt (Vorstufe zum Rechnen / zur Mathematik).



Lernerfahrungen der Kinder im Baubereich:

Körper:

Durch den Umgang mit Materialien in unterschiedlichen Größen verfeinern die Kinder ihre grob und feinmotorischen Fähigkeiten.

Sinne:

Die Kinder erfahren, dass sie ihre Sinne als Grundlage für Aktivität und Teilhabe benötigen. Sie setzen ihre Sinne ein, um die Beschaffenheit der Materialien zu erkunden.

Sprache:

Die Kinder erleben Freude und Interesse an der Kommunikation, indem sie sich mit anderen Kindern über die Bauwerke etc. austauschen. Durch das Teilen und nach Materialien fragen erweitern die Kinder ihre sprachlichen Fähigkeiten. Die Sprache dient auch dazu den täglichen Umgang miteinander und die Teilhabe an der Gemeinschaft zu gestalten

Gefühl und Mitgefühl:

Die Kinder entwickeln entwicklungsentsprechende Konfliktlösungen im täglichen Umgang miteinander. Die Kinder regeln ihr Bedürfnis nach Nähe und Distanz im angemessenen Umgang miteinander. Auch entwickeln die Kinder einen angemessenen sozial verträglichen Umgang mit ihren eigenen Gefühlen.

Denken:

Die Kinder entwickeln Mengenvorstellungen und erkennen teilweise schon Ziffern. Sie erwerben ganzheitliches Denken, um mathematische wissenschaftliche und technische Zusammenhänge als Ganzes zu betrachten. Sie erkennen Muster, Regeln, Symbole und Zusammenhänge und können sich dadurch die Welt erschließen. Durch das Konstruieren werden eigene technische Ideen entwickelt und soweit möglich umgesetzt. Die Kinder experimentieren mit unterschiedlichen Materialien und entwickeln daraus eigene mathematische und naturwissenschaftliche Vorstellungen.

3.4.4 Kiga 1 (Möwen): Musik

Das Sammeln vielfältiger Sinneserfahrungen, und die Förderung verschiedenster Ausdrucks-, Gestaltungs- und Kommunikationsmöglichkeiten sind für die gesunde kindliche Entwicklung von essentieller Bedeutung. Durch das Einrichten eines Musikraums können wir verschiedene Anreize bieten, die dem Bedürfnis, sich in schöpferischer Tätigkeit selbstwirksam zu erleben zuträglich sind. Das gemeinsame Musizieren, Experimentieren und Entdecken vielfältiger musikalischer Ausdrucksmöglichkeiten schafft eine Atmosphäre, in der die Kinder sowohl Gemeinschaft, als auch individuelle Vielfalt erfahren. In dieser von den Erzieher*innen begleiteten Atmosphäre, verbinden die Kinder Spaß, Genuss, und



Erkenntnisgewinn. Sie erproben verschiedene Töne und Tonlagen, und erfahren auch die Stille zwischen den Tönen. Dadurch wird ihre Wahrnehmung geschult. Den Kindern wird ein Raum zur Verfügung gestellt, in dem sie Musik als Kommunikationsmittel kennen lernen können, Spuren hinterlassen können, und staunend genießen. Musik und auch das gemeinsame Singen animieren Kinder dazu, sich aktiv mit Sprache auseinander zu setzen. Das gemeinsame Singen und musizieren ist im Alltag daher unerlässlich.

3.4.5 Kiga 1 (Möwen) zusätzlich: Werkbereich

Im Werkbereich haben die Kinder die Möglichkeit mit Werkzeugen kreative Objekte zu gestalten. Das Bauen und Konstruieren lässt sie wichtige Gesetzmäßigkeiten erfahren, und ihr Wissen über die Beschaffenheit von verschiedenen Materialien erweitern. Durch das Erschaffen ihrer Werke, schulen sie zudem ihre Motorik, üben sich in Geduld und Konzentration, und werden in ihrem Zugang zu ihrem kreativen Potential bestärkt. Der Förderung des kreativen Potentials der Kinder kommt eine wichtige Bedeutung zu, da Kreativität dazu animiert Neues zu probieren. Die Erzieherinnen fördern im Werkbereich ästhetische Gestaltungsprozesse der Kinder, indem sie ihr Wissen um Gestaltungstechniken vermitteln, und den Kindern Wertschätzung für ihre Werke vermitteln.

3.4.6 Kiga 2 (Schatzsucher): Experimentieren

Kinder fangen schon früh an die Welt zu entdecken und Dinge ausprobieren zu wollen. Fragen über naturwissenschaftliche und technische Gebiete wollen ergründet und beantwortet werden.

Wie entsteht ein Sturm?

Was schwimmt auf dem Wasser?

Wie entstehen Mischfarben?

Wie funktioniert ein Magnet?

Warum kann eine Kartoffel Strom erzeugen?

Der Experimentierraum und das vorhandene Material bietet hier den Kindern viele Möglichkeiten ihren Fragen auf den Grund gehen zu können und gemeinsam in Kleingruppen selbst zu erarbeiten. Durch die gezielten und freien Experimente im Experimentierraum werden Zusammenhänge erkannt und das Wissen erweitert. Dabei zeigen sie viel Neugier, erfreuen sich beim Entdecken und lernen Vorgehensweisen zu verstehen. Dabei dürfen natürlich Spaß und spielerisches Lernen nicht zu kurz kommen.

3.4.7 Haus der kleinen Forscher

Die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ steht für Entdecken, Erforschen und Experimentieren.



Die Bereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) stehen im Focus; mit dem Ziel Mädchen und Jungen, sowohl im Kindergarten als auch im Grundschulalter, stark für die Zukunft zu machen und ihnen das Thema Nachhaltigkeit näher zu bringen. Sie bieten ein bundesweites Bildungsprogramm an, dass Fachkräfte dabei schult Kinder im Kindergarten beim Entdecken, Forschen und Lernen zu begleiten.

In mehreren Fortbildungsveranstaltungen setzt sich das Team mit den Inhalten auseinander, führt im Kindergarten praktische Angebote durch und erwirbt so das Zertifikat „Haus der kleinen Forscher“.

"Neugier und Freude an Wissenschaft und Technik tragen Kinder in sich – sie stapeln Bauklötze, sammeln Käfer und beobachten Sterne. Damit diese Leidenschaft erhalten bleibt, müssen wir ihnen ab dem Kindergartenalter weitere Anregungen im MINT-Bereich geben. Denn mathematische, naturwissenschaftliche und technische Kenntnisse werden im digitalen Zeitalter immer wichtiger. Das `Haus der kleinen Forscher` leistet dafür Entscheidendes: Hier werden tolle Angebote für Kinder entwickelt und pädagogische Fach- und Lehrkräfte weiterqualifiziert, damit das Entdecken und Forschen in Kitas und Grundschulen bestmöglich begleitet werden kann. Bei Millionen von Kindern wird so die Fackel der Neugierde und des Spaßes an Wissenschaft und Technik am Brennen gehalten.“ - Anja Karliczek, Bundesministerin für Bildung und Forschung^{iv}

16

3.4.8 Das Aussengelände

In den ersten sechs bis acht Lebensjahren eines Kindes werden die wichtigen Grundlagen gelegt für ein positives Lebensgefühl. Das Kind erschließt sich seine Welt mit allen Sinnen, vor allem mit Bewegung. Ein attraktiver, anregender und kindgerechter Außenspielbereich ist sehr wichtig im Alltag einer Kita.

Kinder brauchen (Frei)Räume, welche grundlegende Bewegungserfahrungen zu lassen, wie krabbeln, gehen, kriechen, laufen, klettern, hangeln, springen, schaukeln, balancieren usw. Spielgeräte können den Kindern vielfältige Bewegungsanreize geben. Aus vier der sechs Gruppenräume führt ein direkter Zugang in unserem über 1000qm großes Aussengelände. Das Aussengelände ist sehr naturnah mit vielen Sträuchern und Büschen zum verstecken angelegt. Der angelegte Wasserlauf regt im Sommer zu tollen Wasserspielen an. Das Highlight ist das große Holzschiff welches zum Klettern und Rutschen einläd.

Ein interessanter Außenspielbereich verführt Kinder auch einmal dazu, etwas Neues auszuprobieren, sich mehr zu zutrauen. Auch mal an die eigenen Grenzen zu gehen oder darüber hinaus. Sie können beim Spielen im Freien ihre motorischen Fähigkeiten schulen. Ebenso ihre Geschicklichkeit, ihren Gleichgewichts- und Orientierungssinn und ihre Koordination. Die Kinder leben ihren Bewegungsdrang aus und erfahren Lust und Freude an der Bewegung.



3.4.9 Was es noch für Räumlichkeiten gibt

Der große Schlafraum wird tagsüber als Sinnes- und Snoezelraum genutzt. In jedem der zwei Sanitärbereiche befinden sich neben einem Wickelbereich, mehrere große und kleine Toiletten und eine Waschrinne mit großem Spiegel. Für die pädagogischen Fachkräfte stehen separate Damen- und eine Herrentoilette zur Verfügung. Zusätzlich gibt es ein Behindertengerechtes WC direkt im Eingangsbereich, welches von Besuchern und Eltern genutzt werden darf. In diesem WC gibt es eine Hängewickelstation, die nach der Abholzeit von den Eltern gerne genutzt werden kann. Wir bestücken die Wickelstation regelmäßig mit Windeln in unterschiedlichen Größen.

3.5 Elternbeitrag

Der aktuelle Elternbeitrag ist in der Beitragsordnung hinterlegt und kann jederzeit in der Kindertagesstätte sowie auf der Website www.pro-liberis.org eingesehen werden.

3.6 Das Team

Durch unterschiedliche berufliche Qualifikationen, Fähigkeiten und Kompetenzen sowie Erfahrungshintergründe verstehen wir uns als Multiprofessionelles Team.

Alle Mitarbeiter*innen der Kindertagesstätte sind ausgebildete Erzieher*innen, Kinderpfleger/innen, Sozialpädagogen oder anerkannte Fachkräfte nach KiTaG §7 Abs. 2. Die personelle Besetzung orientiert sich an dem Mindestpersonalschlüssel des KVJS und richtet sich nach der pädagogischen Notwendigkeit.

Um eine enge Zusammenarbeit zwischen allen Teammitgliedern gewährleisten zu können, findet dreimal im Monat Teamsitzungen innerhalb der Gruppen statt, um ihre pädagogische Arbeit und den Alltag zu besprechen. Zusätzlich findet einmal im Monat ein Gesamtteam statt, um alle Teammitglieder auf den neusten Stand zu bringen und Informationen auszutauschen. Einmal wöchentlich treffen sich die Gruppenleitungen mit der Leitung um Organisatorische Themen, Planungen und Alltagsherausforderungen zu besprechen. Die Stellvertretende Leitung ist einen festen Tag in der Woche freigestellt, um die Leitung bei Aufgaben zu unterstützen und den Dienstplan zu gestalten. Durch die enge Zusammenarbeit auf allen Ebenen, gelingt es die Fähigkeiten eines jeden Mitarbeiters in die pädagogische Arbeit einzubringen und so optimal zu nutzen.

3.6.1 Kita als Ausbildungsstätte

Alle Einrichtungen der Pro-Liberis gGmbH werden als Ausbildungsstätte gesehen und bieten daher jährlich mehrere Ausbildungsplätze an.

Praktikanten aus verschiedenen Schulformen können bei uns einen Einblick in unsere Arbeit erhalten und die nötigen Erfahrungen sowie Kenntnisse durch eine professionelle Anleitung sammeln.



Wir unterstützen und begleiten sie in der Umsetzung ihrer Aufgaben und geben ihnen den nötigen Platz und Zeit, die sie brauchen. Wenn Hilfe benötigt wird, steht das Team bereit und bietet eine entsprechende Hilfestellung an.

Eine kontinuierliche Reflexion mit dem/der zuständigen ausgewählten Anleiter*Innen sowie der wechselseitige Kontakt im Kleinteam ist Voraussetzung für einen erfolgreichen Abschluss des Praktikums und eine gute Zusammenarbeit. Da es sich um ein wechselseitiges Lernen und einen ständig sich wechselnden Prozess handelt, werden neuen Ideen, Anregungen und Anstöße in unserer Arbeit gern gesehen. Als Leitfaden und Orientierung während dieser Zeit dient jedem/jeder Praktikanten*Innen unsere Ausbildungskonzeption, welche wir gemeinsam im Team erstellt haben und gemeinsam daran arbeiten.

Wir sehen Praktikanten*Innen als angehende Kollegen*Innen, d.h. die Zeit, in der sie ihr theoretisches Wissen in der Praxis umsetzen können und vieles ausprobieren dürfen.

Ziel ist die Hinführung der Praktikanten*Innen zu einem selbstständigen, reflektierten Arbeiten und die angemessene Vorbereitung auf das zukünftige Berufsleben.

Für uns als Ausbildungskita ist es wichtig, dass die Praktikant*Innen Interesse und Engagement am Berufsbild des Erziehers zeigen, den positiven Blick auf das Kind richten können und zuverlässig in ihrer Arbeit sind. Außerdem sollten sie eine Bereitschaft zur Elternarbeit zeigen und gemeinsam im Team arbeiten können.

Wir bilden derzeit insgesamt 8 Auszubildende aus, unter anderem Anerkennungspraktikantinnen und PIA Azubinen (Praxisintegrierte Ausbildung) für den Erzieherberuf. Praktikanten von Ober- und Unterkurs verschiedener Fachschulen für Sozialpädagogik werden bei uns eingesetzt.

4 Pädagogische Arbeit

Die Kinder unserer Einrichtung sollen die Möglichkeit haben sich frei zu entfalten und sich nach ihrem eigenen Rhythmus zu entwickeln. Sie sollen zu eigenständigen, selbstbewussten Persönlichkeiten heranwachsen und bekommen dafür von uns die Unterstützung, die sie brauchen. Der Alltag in unserer Kindertagesstätte sieht vor, die Kinder mit in das Geschehen einzubeziehen. Sie dürfen den Alltag mitgestalten, sich aktiv daran beteiligen und haben ein Mitspracherecht. Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der Situationsorientierte Ansatz.

Dieser Ansatz sieht es vor, die pädagogische Arbeit immer neu nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder auszurichten. Unser Alltag lebt von den Ideen der Kinder. Wir richten unseren Tagesablauf und den Wochenplan anhand der Bedürfnisse der Kinder aus.

In Kinderkonferenzen, im Kinderparlament und im Morgenkreis findet die Themenfindung für Projekte statt. Gezielte Angebote oder Impulse beruhen auf intensiven Beobachtungen der Kindergruppe oder auch auf Interessen eines einzelnen Kindes.



Dies ist der grundlegende Baustein für ein bedürfnisorientiertes Arbeiten. So vermitteln wir ihnen ein wichtiger Teil der Gemeinschaft zu sein und bringen den Kindern Wertschätzung entgegen.

Hinter dem Situationsorientierten Ansatz steckt auch Partizipation. Doch was genau steckt hinter diesem Begriff? Partizipation bedeutet, Kinder miteinzubeziehen und sie mitentscheiden zu lassen, was für Sie richtig ist. Es werden also nicht einfach Regeln oder Normen von den Erziehern den Kindern vorgehalten, sondern diese gemeinsam mit ihnen erarbeitet. Auch die Bestandteile des Morgenkreises, des nächsten Projekts oder die Gestaltung des Tages wird mit den Kindern gemeinsam besprochen und entschieden.

Wir sehen Sie als kompetente Menschen an, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Aber Achtung: Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet nicht, dass Kinder alles dürfen! Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen.

4.1 Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags

Grundlage unseres pädagogischen Konzeptes bietet der Orientierungsplan Baden-Württemberg in seiner jeweils gültigen Fassung.

„Der Orientierungsplan betrachtet frühkindliche Bildungsprozesse aus verschiedenen Blickwinkeln, legt aber seinen Schwerpunkt auf die Perspektive des Kindes. Die Leitfragen sind "Was will das Kind?" und "Was braucht das Kind?". Er berücksichtigt die grundlegenden Motivationen von Kindern und fokussiert auf sechs maßgebliche Bildungs- und Entwicklungsfelder (...) unter besonderer Berücksichtigung der Sprachentwicklung und der Schulfähigkeit.“^v

Die Bildungs- und Entwicklungsfelder sind:

- Körper
- Sinne
- Sprache
- Denken
- Gefühl und Mitgefühl
- Sinn, Werte und Religionen

Des Weiteren werden im Orientierungsplan grundlegende Motivationen aufgeführt über die Kinder von Geburt an verfügen:

- Anerkennung und Wohlbefinden erfahren
- Die Welt entdecken und verstehen
- Sich ausdrücken und verständigen
- Mit anderen Leben

Zur pädagogischen Arbeit in diesen Feldern werden im Orientierungsplan Impulse und Hilfestellungen für einen förderlichen Umgang mit den Kindern gegeben. Eine



individuelle Bildungswelt der Kinder entsteht durch die Verbindung dieser Entwicklungsfelder und die dadurch entstehenden unterschiedliche Lernanreize.

Wir lassen alle Bildungs- und Entwicklungsfelder in unsere pädagogische Arbeit mit einfließen. Das Team greift die Erziehungs- und Bildungsmatrix des Orientierungsplans auf und erarbeitet Konzepte, um die im Plan formulierten Fragen zu den einzelnen Feldern und Motivationen in der pädagogischen Arbeit umzusetzen.

4.2 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Einige Punkte in unserer Pädagogischen Arbeit sind uns besonders wichtig und werden im Folgenden noch einmal aufgeführt:

- Wir erziehen die Kinder zur Selbständigkeit und einem starken Selbstbewusstsein.
- Wir geben den Kindern einen Raum von Geborgenheit, Sicherheit und Wohlbefinden.
- Wir geben den Kindern die Möglichkeit ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen zu können.
- Wir unterstützen die Kinder in ihrer freien Entfaltung.
- Wir geben den Kindern die Möglichkeit, ihren Gefühlen Ausdruck zu geben (Wut, Trauer, Freude...).
- Wir ermöglichen Partizipation sowohl der Kinder als auch der Eltern bspw. durch die Möglichkeit einer Hospitation der Eltern in der Kita.
- Wir unterstützen die Kinder darin ihre eigenen Ideen umzusetzen.
- Wir geben den Kindern ein Gefühl von Gemeinschaft in ihren Gruppen aber auch in der gesamten Kindertagesstätte.
- Wir fördern die Kinder in ihrer Sprache und ermutigen Sie dazu sich auszudrücken in all ihren umgänglichen Formen.
- Wir nehmen die Kinder ernst und sehen sie als gleichwertige Personen an.
- Wir stehen den Eltern beratend zur Seite und sehen uns als Erziehungspartner.

4.3 Schwerpunkte

4.3.1 Bewegung

Unter einem bewegungsfreudigen Kindergarten versteht man einen Betreuungsort für Kinder, an dem Bewegung und Wahrnehmung das pädagogische Prinzip bilden und diese als elementare Erkenntnis- und Ausdrucksmöglichkeit verstanden werden. Kinder erhalten über eine anregungsreiche, vorbereitete Umgebung, sowie gezielte regelmäßige Bewegungsangebote die Möglichkeit, Erfahrungen mit dem Körper und ihren Sinnen zu machen. Der Tagesablauf wird geprägt von Bewegung. Angeleitete Bewegungsangebote stehen in einem ausgewogenen Verhältnis zu spontanem selbsttätigen Entdecken und Erfahren der Umwelt durch eigene Bewegungsaktivität. Kinder erproben die Grundbewegungsformen und optimieren diese zunehmend über Angebote der Bewegungserziehung und Psychomotorik sowie über Bewegungsbaustellen und Bewegungslandschaften. Sich bewegen und erspüren,



staunen und erleben, ausprobieren, sich erproben, experimentieren und variieren ist ein großer Teil von Bewegungserfahrungen der Kinder. Erfahren mit allen Sinnen, Zeit haben, sich auseinandersetzen zu können, gemeinsam erleben, entdecken und lachen sind wichtige Aspekte in der Psychomotorik. Lernen durch Bewegung wird in unserer Kindertagesstätte großgeschrieben. Im Alltag setzen wir dies durch gezielte Bewegungsangebote um.

Die gezielt eingesetzten Räume und Freiflächen in der Kindertageseinrichtung unterstützen den Prozess, in dem Kinder aus alltäglicher Selbstverständlichkeit heraus ihre Umgebung entdecken und wertvolle Erfahrungen machen. Somit wird Bewegung zu einer Kombination aus alltäglicher Selbstverständlichkeit und außergewöhnlicher Attraktion

Wir sehen Bewegung als einen entscheidenden Beitrag zur Stärkung eines positiven Körpergefühls sowie seelischen und körperlichen Wohlbefindens. Mit unserem weitläufigen Außengelände steht den Kindern dauerhaft die Möglichkeit zur Verfügung ihrem Bewegungsdrang nachzukommen. Auch an unseren längeren Spaziergängen können sich die Kinder an neuen Bewegungsmöglichkeiten erproben. Neben diesen dauerhaften Angeboten, bieten die Erzieher*innen gezielte Aktivitäten an um die Motorik (Fein- und Grobmotorik), das Körperbewusstsein und den Gleichgewichtssinn der Kinder zu schulen und weiter zu entwickeln. Bewegung ist ein elementares Bedürfnis der Kinder, welches nebenbei die körperliche Gesundheit fördert. Durch stetige neue Herausforderungen, die die Kinder in ihrem natürlichen Bewegungsdrang bewältigen, erlangen sie zunehmend an Bewegungssicherheit, entwickeln ein gutes Körpergefühl und steigern ihr Selbstbewusstsein. Durch unseren großen und gut ausgestatteten Turnraum können auch große Bewegungslandschaften, sowie unterschiedliche Geräte gemeinsam mit den Kindern ausprobiert werden.

Ein Tag in einem bewegungsfreudigen Kindergarten besteht jedoch nicht ausschließlich aus Bewegung und Sport. Bewegungsaktivitäten der Kinder werden verbunden mit spielerischem Handeln, kreativen Angeboten und anderen Aktivitäten, die für ihre Entwicklung wichtig sind.

4.3.1.1 Hengstenberg Material

Mit gezielten und immer neu gestalteten Bewegungsformen können die Kinder gestärkt werden. Bewegung ist einfach, sie unterstreicht das natürliche Bedürfnis der Kinder.

Die Hengstenberg Materialien spielen bei uns eine große Rolle. Wir haben viele verschiedene Fördermaterialien bei denen man die motorische Entwicklung des Kindes ganzheitlich fördert.

Sie haben zum Teil ihren Platz im großen Spieleflur, den Gruppenräumen und begleiten uns den ganzen Tag über, wo die Kinder Sie selbständig im Freispiel nutzen können. Andere Materialien, wie z.B. die Kippelhölzer oder die Langhölzer werden in Bewegungsangeboten gezielt eingesetzt.

Wichtige Regeln für die Materialien:



- Immer nur barfuß benutzen
- Immer nur ein Kind an einem Gerät
- Vom Boden in die Höhe
- Haben ihren festen Platz (Flur oder auch im Gruppenraum)
- Können beliebig bespielt werden
- Angebote im Bereich Hengstenberg (z.B. Balancier Übungen oder Parcours)

4.3.2 Kunst und Kreativitätserziehung

„Kunst wäscht den Staub des Alltags von der Seele“

Pablo Picasso

22

Wir sehen im Malen und Gestalten der Kinder nicht nur eine Beschäftigung, sondern das innere Verarbeiten von Erfahrungen – Gestaltungsprozesse sind Erkenntnisprozesse. Darum haben wir in jedem Gruppenraum eine Mal- und Kreativecke eingerichtet, in der sich die Kinder frei entfalten können. Durch den Umgang mit verschiedenen Materialien, können sich die Kinder intensiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Ebenso wird der künstlerische Umgang als eine Form des Denkens mit den Mitteln und Möglichkeiten der sinnlichen Erfahrung angesehen. Kinder verarbeiten während dem Gestalten, versuchen so die Welt besser zu verstehen und verleihen ihren Gedanken Ausdruck.

Hierzu stehen den Kindern vielfältige Materialien zur Verfügung:

- Wasser- und Fingerfarben
- Holz- und Wachsmalstifte
- Alltagsmaterialien wie Korken, Watte, Knöpfe, Klorollen, Joghurtbecher etc.
- Naturmaterialien wie Federn, Muscheln, Holzstücke, Tannenzapfen, Äste etc.
- Scheren
- Unterschiedliches Bastelpapier
- Unterschiedliche Klebstoffe (Flüssigkleber, Kleister, Klebestifte...)

Die Kinder können sich frei an den Materialien bedienen und so ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Doch nicht nur in den Mal- und Kreativecken können die Kinder ihre Kreativität ausleben. Auch unsere Kinderwerkstatt bietet den Kindern die Möglichkeit sich am Sägen, Hämmern, Schleifen und Schnitzen auszuprobieren.

Die entstandenen Kunstwerke aus Gruppen und der Werkstatt werden regelmäßig für die Eltern ausgestellt.

4.3.3 Sprache

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenze meiner Welt“



Sprache ist der Schlüssel zur Welt.

Durch sie können sich Kinder und Erwachsene mit anderen Menschen verständigen, Beziehungen eingehen, Beobachtungen teilen, Dinge beschreiben und erklären, Bedürfnisse äußern, Missverständnisse klären, streiten und loben

Wir gestalten die Umgebung der Kinder täglich für sie sprachanregend, damit diese auf vielfältige Weise Sprache erlernen können. So geben wir den Kindern im Alltag immer wieder die Möglichkeiten sich zu äußern, betrachten gemeinsam mit ihnen Bilder- und Sachbücher, lesen Geschichten und Märchen, bieten ihnen die Möglichkeit Rollenspiele zu spielen und geben Kommunikation während des Mittagessens Raum. Auch im Morgenkreis findet Sprache viele Anwendungen und dies nicht nur beim Singen. Auch bei Kreis- und Fingerspielen, während dem Zuhören, bei Diskussionen, beim Erklären und erzählen sowie beim Fragen stellen und Antworten suchen werden die Kinder zum Sprechen und Sprache lernen eingeladen. Auch die kleinsten werden durch Lieder, Kreis- und Fingerspiele im Morgenkreis angesprochen und so in Ihrer Sprache angeregt.

23

Bei unseren Krippenkindern achten wir zudem sehr auf die Signale des Kindes. Wir beobachten genau und versprachlichen Ihr Tun, ihre Gestik und Mimik sowie ihre Gefühle. Zur Unterstützung nutzen wir im Alltag die Gebärdensprache und Bildkarten mit den Kindern.

In unserem Kita-Alltag ist es unabdingbar, den Kindern ausreichend gute Deutschkenntnisse zu vermitteln. Die Fachkräfte dienen den Kindern als sprachliches Vorbild, Verhalten in der Gestik und Mimik werden kopiert und unsere Tätigkeiten im Alltag begleiten wir sprachlich. Korrektes Feedback, richtige Wortwahl und Wortschatz Erweiterungen integrieren die Fachkräfte in ihrer täglichen Arbeit mit den Kindern. So tragen alle Fachkräfte maßgeblich einen Anteil bei dem Erwerb der Sprache bei.

4.3.3.1 Sprachförderung / Landesprogramm Kolibri

Die Sprachkompetenz aller Kinder wird durch eine ganzheitlich ausgerichtete Sprachbildung während der gesamten Kindergartenzeit gefördert. Haben Kinder darüber hinaus intensiven Sprachförderbedarf, kann ihnen über die gesamte Kindergartenzeit eine zusätzliche Sprachförderung zu Teil werden.

Intensive Sprachförderung im Kindergarten (ISK) über das KOLIBRI (Kompetenzen verlässlich voranbringen) Landesprogramm.

Intensive Sprachförderung im Kindergarten (ISK) ab 2 Jahren und 7 Monaten bis zum Schuleintritt mit 120 Stunden jährlich durch eine qualifizierte Sprachförderkraft. Die pädagogischen Fachkräfte bekommen hinsichtlich des Themenkomplexes Sprachbildung, Sprachbegleitung und Sprachförderung Hinweise zu den Beruflichen Handlungsempfehlungen.^{vi}



4.3.3.2 Multilinguale Kita/ Native Speaker

Die Kita Burgpiraten versteht sich als Multilinguale Einrichtung mit derzeit vier Sprachen (Deutsch, Spanisch, Italienisch und Englisch).

Die Kombination aus Deutsch und einer oder mehreren Fremdsprachen als Umgangssprache im Alltag nennt man "Immersion", vom Englischen Wort "to immerse", also eintauchen. Immersion gilt derzeit als die erfolgreichste Sprachvermittlungsmethode. Die Kinder sollen in die neue Sprache eintauchen, weil sie Alltagssprache ist. Um die andere Sprache nicht zu verlieren, gilt das ein-Personen-Prinzip: ein*e Erzieher*in spricht beispielsweise nur Englisch, der andere dagegen nur Deutsch. Die Pädagogen sind in der Regel Muttersprachler. Die Kinder verstehen den oder die Erzieher trotz der Fremdsprache sehr schnell - auch wenn sie selbst nur wenige Worte sprechen können.^{vii}

24

Im Pädagogischen Team sind derzeit fünf Native Speaker vertreten:

- Zwei Pädagogische Fachkräfte in Ihrer Muttersprache **Italienisch**
- Zwei Pädagogische Fachkräfte in ihrer Muttersprache **Spanisch**
- Sowie eine Hauswirtschaftskraft in ihrer Muttersprache **Englisch**. Diese erklärt und begleitet die Verarbeitung und Zubereitung an den Kochtagen auf Englisch.

Die Umsetzung im Alltag sieht vor, dass die Fachkräfte den ganzen Tag über mit den Kindern in ihren Muttersprachen sprechen. Hierbei nehmen sie unterstützend alltägliche Hilfsmitteln wie Bildkarten, Gegenstände, Bilderbücher, Spiele uvm. mit hinzu.

Sie versuchen die Sprache durch Wiederholungen, Lieder, Bildliche Darstellungen (die Visuelle Aufnahme), durch wiederkehrende Rituale, durch Benennungen der Gegenstände, und vorlesen von Bilderbüchern die in ihrer und zugleich in deutscher Sprachen die Verbindung in beiden Sprachen herzustellen.

Mit den Eltern und den Kollegen sprechen die Native Speaker Deutsch. Es ist zu beachten, dass die Native Speaker mit den Kindern nicht in der Sprache switchen, denn das würde das Kind verwirren und die Sprache wird dadurch falsch vermittelt.

Doch auch andere Schwerpunkte wie Gesundheitserziehung und Ernährung, Natur- und Umweltpädagogik, Krippenarbeit nach Emmi Pikler, die Babyzeichensprache sowie die Reggio Pädagogik und dem freien Spiel begleiten uns in unserer pädagogischen Arbeit.

4.3.4 Altershomogene Gruppen

Ein weiterer Schwerpunkt unseres Konzeptes sind die Jahrgangsguppen (Altershomogen). Jeder Jahrgangsguppe ist ein Raum zugeordnet, welcher des Alters entsprechend mit Mobiliar, Spielsachen und Lernmaterial ausgestattet ist. Ziel



der Altershomogenen Arbeit ist es, keines der Kinder zu Über- oder zu Unterfordern sowie eine Übermöblierung und Überfüllung des Raumes zu vermeiden. „Obwohl die Räume in altershomogenen Gruppen "leerer" sind, finden die Kinder mehr altersspezifische Spielsachen vor, haben sie eine *größere Auswahl* und damit *mehr Lernanreize*. Ausstattung und Materialauswahl entsprechen genau den besonderen Bedürfnissen und Spielgewohnheiten der jeweiligen Altersgruppe.“^{viii} Einmal im Jahr, immer am 31.08 ist der Umzugstag. An diesem Tag wechseln alle Gruppen ihre Räume; sie wechseln in den nächst anspruchsvolleren Raum. Die Bezugserzieher*Innen begleiten die Kinder ab dem Zeitpunkt der Eingewöhnung im Besten Fall, bis die Kinder in die Schule gehen. Somit lassen sich häufige Beziehungsabbrüche vermeiden. Da sich jedoch die Einschulungsregelung seit 2020 wieder geändert hat (der Einschulungstichtag wird bis 2022 jährlich einen Monat zurückverlegt bis 2022 der 30.06 der Stichtag ist), werden immer Kinder der ältesten Gruppe (Schatzsucher) nicht eingeschult und verbleiben in der Schatzsuchergruppe noch ein weiteres Jahr. In diese Gruppe stößt der nächst jüngere Jahrgang mit den dazugehörigen Bezugserzieher*innen dazu. Die Bezugserzieher*innen der Schatzsuchergruppe wechseln mit der Einschulung der Kinder ab 01.09 in die jüngste Gruppe und eröffnet diese. Die verbleibenden Schatzsucherkinder bekommen demnach für ein Jahr „neue“ Bezugserzieher*innen.

Das Modell der Altershomogenen Jahrganggruppen ist weltweit vertreten und wird in vielen europäischen, amerikanischen und asiatischen Ländern erfolgreich umgesetzt.

4.3.4.1 Tischfreie Kita

Damit die Kinder ihren Bewegungsdrang voll ausleben können, sieht unser Raumkonzept wenig Mobiliar und keine festen Tische vor. Da man jedoch für die Mahlzeiten sowie diverse Angebote Tische benötigt, sind in jedem Raum mehrere Wandklapptische befestigt. Diese werden nach Bedarf heruntergeklappt und nach Beendigung wieder hochgeklappt.

4.3.5 Gesundheitserziehung und Ernährung

Uns ist es ein wichtiges Anliegen den Kindern beizubringen, was Gesundheit bedeutet. Denn nicht nur aktuell von keiner Erkältung geplagt zu sein, bedeutet Gesundheit; auch Körperhygiene und Ernährung gehören dazu. Im Alltag bringen wir den Kindern die Grundsätze der Körperpflege und Hygiene sowie der gesunden Ernährung bei.

4.4 Verpflegung / Gesunde Ernährung

Im Hinblick darauf, dass die Grundlagen für ein ausgewogenes Ernährungsverhalten in den ersten Jahren gelegt werden, kommt der Ernährungsbildung ein besonderer Stellenwert zu.

Ziel unserer ernährungspädagogischen Arbeit ist es, Kinder zu einem selbst bestimmenden und eigenverantwortlichen Umgang mit Essen und Trinken zu befähigen. Dazu gehören die Entwicklung eines Wahrnehmungsgefühls für Hunger



und Durst, Geschmacks- und Sinnesschulung, Kenntnisse zur Hygiene und eigenverantwortlicher Umgang mit Lebensmitteln. Darüber hinaus sind uns die positive Förderung von Tischsitten und Esskultur wichtig, über sie werden die Wertschätzung der Lebensmittel und die besondere Stellung der Mahlzeiten im Tagesablauf vermittelt.

Um den Kindern eine vollwertige Speisenauswahl zu ermöglichen, werden von der Kita entsprechende Speisen angeboten. Um dies zu gewährleisten, richten wir die in der Kita hergestellten Mahlzeiten nach der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) aus. DGE hat Qualitätsstandards für eine ausgewogene und vollwertige Kita- bzw. Schulverpflegung definiert.

- **Obst und Gemüse in Massen!**
- **Fleisch in Maßen, Fisch dafür häufiger.**
- **Vollkorn hat Vorrang.** Brot, Nudeln oder Reis bieten Abwechslung.
- **Mager tut's auch** – besonders bei Fleisch und Milchprodukten
- **Frische sticht** – wenn es an die Auswahl der Lebensmittel, die Zubereitung und die Aufbewahrung geht.
- **Abwechslung macht's** ist das oberste Gebot bei der Speiseplanung.
- **Genuss entscheidet.** Stimmen Geschmack und Atmosphäre beim Essen, ist das Ziel erreicht.^x

Das Mittagessen liefert uns Hipp und ist 100% Bio-Qualität. Hipp garantiert unter anderem, dass die Zutaten der Hipp Bio Kindergerichte:

- Werden sofort nach der Zubereitung bei -40 ° C schockgefrostet
- Es gibt keine langen Lager- oder Garzeiten
- HiPP achtet auf schonende Zubereitungsverfahren (Blanchieren, Dampfgaren)
- Die tiefkühlfrische Lagerung der Gerichte erfolgt bei -18 ° C. Enzymatische Abbauprozesse werden dadurch unterbrochen und Zellstrukturen und wertvolle Inhaltsstoffe bleiben erhalten.
- Durch das schonende Regenerieren der Gerichte werden die tiefkühlfrischen HiPP Mahlzeiten erst kurz vor dem Verzehr direkt vor Ort in einem Heißluftofen oder Kombidämpfer punktgenau zubereitet. Dadurch entfallen lange Warmhaltephasen bei den Transportwegen.
- Alle HiPP Gerichte kommen so frisch wie möglich auf den Tisch – mit einem Optimum an Aussehen, Geschmack und lebenswichtigen Inhaltsstoffen.^x

In der Kita Burgpiraten werden frische Nahrungsmittel Groß geschrieben. Die Einrichtung an dem EU-Förderprogrammen Schulfrucht teil. Dadurch erhalten wir wöchentlich eine frische Lieferung an Obst und Gemüse in Bio und Demeter Qualität des Gärtnerhofs Decker. Zusätzlich lassen wir uns nach Beki zertifizieren (siehe Punkt Beki Zertifikat 4.4.1.)



Ernährungsbildung bedeutet für uns, dass wir unserer Kindern Lernerfahrungen im Umgang mit Lebensmittel und bei den Mahlzeiten ermöglichen. Dies sind wichtige Alltagskompetenzen die sie ein Leben lang prägen und begleiten, dabei kommt den gemachten Sinneserfahrungen verbunden mit den jeweiligen Gefühlen eine besondere Bedeutung zu. Diese begleiten wir im Alltag in besonderer Weise bei der pädagogischen Arbeit:

Bei den Mahlzeiten:

Alle Mahlzeiten werden ritualisiert gestaltet. Die Kinder helfen beim Tisch decken, bei den Kindergartenkindern gibt es Tischdienste. Das Frühstück, welches die selbst zusammengestellt haben, gibt es in Buffetform. Angeboten werden täglich Obst und Gemüse, Brote mit verschiedenen Aufstrichen und Belägen, Müsli und Cornflakes mit Milch und Joghurt, sowie Tee und stilles Wasser als Getränke. Das Mittagessen startet mit einem Tischspruch, bevor sich die Kinder ihr Essen selbst schöpfen können. Der Nachmittagsnack ist abwechslungsreich mit Obst und Gemüse als Basic und täglich wechselndem Angebot wie Dinkelstangen, Maiswaffeln mit vegetarischen Aufstrichen uvm.

In der Ausstattung:

Alle Gruppen essen direkt im Gruppenraum. Hierzu werden unsere Klapptische heruntergeklappt und mit Porzellangeschirr, Gläser und Besteck eingedeckt. Jede Gruppe hat einen eigenen Geschirrwagen der mit allem was für die Mahlzeiten gebraucht wird, bestückt ist. Zu der Grundausstattung gehört auch ein Servierwagen, mit dem die Mahlzeiten aus der Küche geholt werden können.

Im Alltag:

Ein bis zweimal monatlich finden Backtage mit den Kindern statt. Neben Geburtstagskuchen die in der Kita gebacken werden, stehen am Laternenfest Dambedei backen, in der Vorweihnachtszeit Plätzchen backen und vieles mehr unterm Jahr auf dem Programm. Projekte rund um verschiedene Lebensmittelgruppen findet im Jolinchen Projekt welches die Vorschulkinder machen, statt.

JolinchenKids ist ein Kita-Programm, das die Gesundheit von Kindern bis sechs Jahren fördert. Im Mittelpunkt des Programms stehen Ernährung, Bewegung und seelisches Wohlbefinden. Ebenso viel Wert legt JolinchenKids darauf, Eltern aktiv einzubeziehen und die Gesundheit der Erzieher zu fördern. Kitas in ganz Deutschland können kostenlos am AOK-Programm teilnehmen.^{xi}

Im Aussengelände:

Mit der Gestaltung des Aussengeländes 2019, wurden im Zuge der Nachhaltigkeit zwei Hochbeete gebaut. Diese bepflanzten wir im Frühjahr mit den Kindern zusammen mit Erdbeeren, Kohlrabi und Tomaten. Die Kinder freuten sich über die tägliche Pflege in Form von gießen und später ernteten wir leckere Erdbeeren und Gemüse für unseren Mittagsnack. Zusätzlich besitzen wir eine Obstbaum-



Patenschaft; d.h. wir können jederzeit zu unseren beiden Apfelbäumen. Nicht nur um diese zu beernten sondern auch um den Jahreskreislauf von der Apfelblüte zum fertigen Apfel, beobachten zu können.

4.4.1 Das BeKi Zertifikat

Kindergärten können ein Ort lebendiger und praxisnaher Ernährungsbildung für alle Sinne sein. Dort wird genussvolles und gesundes Essverhalten im Alltag gelebt. Das zeigt sich am Speiseplan genauso wie an der Raumgestaltung, der Atmosphäre beim Essen und den vielen Gelegenheiten zum Selbermachen. In Baden-Württemberg werden solche vorbildlichen Kindertageseinrichtungen mit dem Zertifikat der Landesinitiative Bewusste Kinderernährung (Beki) des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz ausgezeichnet.^{xii} Die Kita Burgpiraten nimmt an der Zertifizierung seit August 2019 teil.

28

4.4.2 Natur- Umweltpädagogik

Die Welt, in der wir leben,

ist die einzige Welt, die wir besitzen,

deshalb ist es sehr wichtig, dass jeder Einzelne lernt,

Verantwortung dafür zu übernehmen.

Umweltbildung heißt für uns ein erster Kontakt mit der Natur, dem Wald, den Wiesen und andern Lebensräumen aber auch Umweltbewusstsein vermitteln und dies Kindern im Alltag leben und erfahren lassen. Die Kinder sollen von der Natur und über die Natur lernen.

In unserem Außengelände beteiligen sich die Kinder aktiv an der Bepflanzung und der Pflege des Gartens. Neben Gemüsebeeten, Obststräucher und einer Kräuterspirale fließen auch hier Wünsche und Ideen der Kinder mit ein. Neben unseren Hochbeeten, haben wir zudem eine Patenschaft für zwei Obstbäume in der Nähe vom Reitschulschlag. Hier können wir den Jahreskreislauf der Bäume beobachten und schließlich auch die Früchte ernten.

Wir möchten den Kindern folgende Punkte in unserer Arbeit der Natur- und Umweltpädagogik vermitteln:

- Natur bewusst zu erleben
- Flora und Fauna zu achten und pfleglich mit ihr umzugehen
- Artenkenntnis erhalten
- Ökologische Zusammenhänge verstehen
- Naturprozesse und Artenvielfalt entdecken
- Kreisläufen in der Natur entdecken
- Respekt vor Natur und Umwelt zu erlernen



- Ein angemessener Umgang mit natürlichen Ressourcen zu erlernen
- Sparsamer Gebrauch von Wasser und Licht zu achten
- Müll sortieren und Abfall vermeiden
- Kennen lernen der vier Elemente
- Wetter und Jahreszeiten erleben

4.4.3 Die Arbeit in den Krippengruppen nach dem Grundgedanken der Pädagogik von Emmi Pikler

Prinzipien und Theorie des Lebenswerks der ungarischen Kinderärztin Dr. Emmi Pikler (1902-1984) sind aus ihrer Arbeit als Familienärztin und langjähriger Leiterin eines Säuglingsheimes in Budapest entstanden. Emmi Pikler formulierte bereits 1940 Grundtheorien, die 1980 von der WHO (Weltgesundheitsorganisation), als pädagogischen Ansatz anerkannt wurden. Diese werden im Folgenden näher beschrieben:

29

Wie alle revolutionären Einsichten bezeichnen die Grundsätze ihrer Arbeit etwas nahezu Selbstverständliches: Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß der Entwicklung. Seine Autonomie, Individualität und Persönlichkeit können sich entfalten, wenn es sich möglichst selbständig entwickeln darf.

Geborgen in sicheren, stabilen Beziehungen lernen Kinder, sich aus eigener Initiative, gemäß ihren Interessen zu bewegen und zu spielen. Kommunikation und Sozialverhalten entstehen im Dialog mit den Erwachsenen, wenn die kindlichen Signale verstanden und sinnvoll erwidert werden. Damit selbständiges Lernen möglich wird, müssen die Erwachsenen eine Umgebung gestalten, die den momentanen Bedürfnissen und Bestrebungen des Kindes entspricht. Genaue Beobachtung des Kindes und das Wissen um die Abfolge der Entwicklungsschritte ist die Grundlage dieser Tätigkeit. Nur dort, wo das Kind Interesse entwickelt, also zwischen den Forderungen aus der Umwelt und sich selbst eine Verbindung herstellt, kann es im eigentlichen Sinne lernen und das Gelernte integrieren.

Der Name Pikler steht für eine achtsame Haltung dem Kind gegenüber vom ersten Lebenstag an. Eine warmherzige Beziehung von Seiten der Erwachsenen geprägt von tiefem Interesse, Vertrauen und Akzeptanz. Wir legen Wert darauf, die Besonderheiten eines jeden Kindes zu berücksichtigen und im Umgang mit ihm seine Persönlichkeit zu wahren. Wir respektieren das Bedürfnis der Kinder, sich geistig und körperlich in ihrem Zeitmaß und ihren Interessen entsprechend zu entwickeln.

Ein ständiges Bemühen von Seiten des Erwachsenen, das Kind als Partner teilhaben zu lassen an allem, was mit ihm geschieht und bei allem, was es betrifft, sowie ihm zu ermöglichen, seinen Platz in der es umgebenden Welt zu finden.

Dies alles versuchen wir in unseren Krippengruppen lebenspraktisch zu beherzigen!^{xiii}

4.4.4 Gebärden / Zeichensprache

Gesten und Gebärden sind sprachbegleitende Handzeichen und natürliche Helfer für die gegenseitige Verständigung. Insbesondere im Krippenalter, wenn Kinder in die



Lautsprache hineinwachsen, bilden sie spielerisch eine Brücke zu den ersten Worten und eignen sich für alle Kinder. Sprachbegleitende Handzeichen lassen uns Wörter besser verstehen und eröffnen von klein auf die Möglichkeit zur aktiven Teilhabe. Babyzeichen sind eine schöne Basis, um gleichberechtigt miteinander zu wachsen und die Welt interaktiv zu erkunden.

Ursprünglich wurde die von uns verwendete „Gebärdensprache“ für hörende Kinder zwischen 6 Monaten und 3 Jahren konzipiert.

Die Grundlage beruht auf der Deutschen Gebärdensprache (DGS)

Bereits ab Tag der Eröffnung werden wir damit anfangen, die ersten Gesten (bezogen auf ein Bedürfnis – wie beispielsweise „Essen“, „Trinken“ und „mehr“) parallel zu Gesprochenem einzuführen und anzuwenden. Unser Gebärdenrepertoire werden wir Schritt für Schritt oder bessergesagt Gebärde für Gebärde erweitern. Wir begleiten ganz bewusst sprachlich unser Tun im Alltag.

Das kommunizieren über oder mit Zuhilfenahme von Gebärden setzt eine genaue Beobachtung des Geschehens und der Kinder voraus. Die Gebärden und Zeichen helfen einerseits uns, den Kindern gegenüber aufmerksamer zu sein, Wünsche & Bedürfnisse wahrzunehmen und gezielt zu reagieren. Und auf der anderen Seite hilft es den Kindern, über Bewegung und Gebärden mit uns und den anderen „ins Gespräch“ zu kommen, bevor Worte bereits eine Rolle spielen.

Ziele die wir damit verfolgen:

- Das gegenseitige Verstehen erleichtert und fördert so eine positive emotionale Entwicklung.
- Die tägliche Routine mit den Kleinen läuft reibungsloser ab, weil die Zeichen und Gesten ihnen Orientierung und Sicherheit geben.
- Es reduziert Unruhe und Stresssituationen für Groß und Klein
- Und hilft insbesondere beim Übergang von einer Situation in eine neue (z.B. „Aufräumen“, „Essen gehen“, Zähne putzen“ „Müde sein und schlafen gehen“).
- Das Vertrauensverhältnis wird gestärkt, weil man sich intensiver umeinander bemüht und Wünsche berücksichtigt.
- Die Kinder lernen voneinander und üben erste soziale Gepflogenheiten (z.B. teilen, abwarten, abwechseln, helfen) und zeigen früher Mitgefühl.
- Ganz nebenbei ist dies eine praktische und spielerische Umsetzung der Sprachförderung im Kleinkindalter, die zudem die motorische Entwicklung unterstützt.
- Die Gebärden dienen als Brücke bis es dann auch mit der Nachahmung der Worte klappt.
- Die daraus folgende Rückkopplung von den Erwachsenen gibt den Kindern Antworten, Bestätigung und Selbstvertrauen.
- Nicht nur die Kleinen, sondern auch wir Erwachsene als Begleiter selbst profitieren von der Gebärdensprache!



Durch diesen ganzheitlichen Ansatz können alle Kinder intensiver in die Kommunikation miteinbezogen werden. Im Juni 2019 werden alle Fachkräfte in der Gebärdensprache geschult.

Bewegte Hände - bewegte Sprache - bewegendes Miteinander

4.4.5 Reggio – Pädagogik

Das Grundkonzept der Reggio-Pädagogik ist, dass die Erzieher mit den Stärken und nicht gegen die Schwächen der Kinder arbeiten. Die Kinder sollen sich individuell nach ihren Möglichkeiten entfalten und selbst verwirklichen. Dabei lernen sie in Projekten, die ihre unterschiedlichen Ausdrucksmöglichkeiten fördern. Wesentlich hierbei ist die Wertschätzung durch die jeweiligen Pädagogen, die eine kontinuierliche Dokumentation der pädagogischen Arbeit und Entwicklungen des Kindes anfertigen.

Da die Reggio-Pädagogik das Bild des kompetenten Kind vertritt, das seine Entwicklung selbst aktiv voran bringt und die Welt eigenständig erforscht, dient die pädagogische Fachkraft als Begleiter des Lernprozesses und als Forschender. Zudem trägt die pädagogische Fachkraft die Aufgabe das Kind durch didaktisch-methodische Lernstrukturen in seiner Entwicklung zu unterstützen und diese zu dokumentieren.

Auch der Respekt und die Wertschätzung der Familie und der Herkunftskultur des Kindes ist ein wichtiger Bestandteil, da die Zusammenarbeit mit den Eltern Voraussetzung ist, um die individuelle Entfaltung des Kindes zu ermöglichen.^{xiv}

Wir möchten die Grundprinzipien und die Haltung der Reggio Pädagogik in unseren Alltag implementieren, da es unserer Erziehungsphilosophie entspricht.

4.4.6 Das Freie Spiel

„Kinder müssen wählen können, wo und mit wem sie ihre Neugier, ihre Intelligenz, ihre Emotionen einsetzen: um die unerschöpflichen Möglichkeiten der Hände, der Augen und der Ohren, der Formen, Materialien, Töne und Farben zu erspüren, sich bewusst machen, wie Verstand, das Denken und die Fantasie ständig Verbindungen zwischen einzelnen dingen herstellen und die Welt in Bewegung und Aufruhr versetzen“

Loris Malaguzzi

Kinder müssen nicht zum Lernen gezwungen werden, sondern ihr Forscherdrang und ihre Lernmotivation werden gefördert und aufrechterhalten durch die Schaffung einer vielfältig anregenden Umgebung in unterschiedlichen Bildungsinselfen, in denen die Kinder selbst entscheiden, wann sie was, mit gleich- oder andersaltrigen Spielpartner wie lange spielen.

Auch im Umgang mit Materialien soll den Kindern größtmögliche Freiheit in der Verwendung, Gestaltung und Deutung zugestanden werden. Die Ideen der Kinder sind wertvoll und verdienen große Bedeutung.



In diesem freien Spiel lernen Kinder effektiv. Ihre soziale, emotionale, motorische und kognitive Entwicklung wird gefördert, sie erkunden die Umwelt, experimentieren, erwerben Wissen, praktizieren neu erworbene Fähigkeiten, erproben verschiedene Rollen, entwickeln Kreativität und Vorstellungskraft. Sie lernen neue Aufgaben auszuführen, komplexe Probleme zu lösen, mit anderen Menschen in angemessener Weise zu interagieren, Konflikte zu bewältigen, Gefühle auszudrücken und zu kontrollieren. Im freien Spiel werden Kinder also auf vielfältige Weise kompetent, denn sie entwickeln die Fähigkeiten, die sie benötigen um ein selbständiges, selbstverantwortetes Leben zu führen.

4.5 Mögliche Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder/ Beschwerdemanagement

Für Kinder ist es in jeder Entwicklungsphase wichtig, ernst genommen zu werden. Insbesondere dann, wenn es um ihre Sicht der Dinge und um ihre Bedürfnisse geht. Dazu gehört auch, dass sich die Kinder an der Organisation des Alltags beteiligen können. Es ist zwar abhängig von Alter und Entwicklungsstand, inwieweit Kinder einbezogen werden können. Dennoch ist beispielsweise eine Ermutigung zur Äußerung von Wünschen und Beschwerden ein wichtiger Bestandteil pädagogischer Arbeit.

Die Aufgabe der Erzieher*innen besteht nun darin, diese Äußerungen zu erkennen und als Wunsch oder Beschwerde zu identifizieren. Nicht jede Äußerung von Unzufriedenheit bedeutet, dass etwas am allgemeinen Ablauf geändert werden muss oder das Kind in Schwierigkeiten steckt. Es gibt ebenso Unmutsäußerungen, die mit kleineren Veränderung der jeweiligen Situation ausgeräumt werden können.

Die Kinder erleben in unserer Kindertagesstätte entwicklungsangemessene Formen der Beteiligung und Entscheidungsbefugnis. Dies geschieht im Alltag in Form von Freiräumen, innerhalb derer sie ihren Kompetenzen entsprechend Mitbestimmung erfahren und auch üben können. Die Kinder werden mit in das Alltagsgeschehen eingebunden und können hier ihre eigenen Ideen und Wünsche mit einbringen.

Weitere Möglichkeit zur Beteiligung bieten wir den Kindern der Altersgemischten Gruppe, in der täglich stattfindenden Kinderkonferenz. Hier wird gemeinsam mit den Kindern entschieden wie der Tag gestaltet wird, was gut oder nicht gut lief, sowie andere Dinge, die die Kinder gerne besprechen möchten. Auch im Alltag werden die Kinder immer wieder dazu ermutigt ihre Meinung zu äußern. In der Krippengruppen und den jüngeren Kindern der altersgemischten Gruppe ist es nicht allen Kindern möglich sich mit Worten zu äußern. Hier steht Beobachtung im Vordergrund. Womit spielen die Kinder momentan sehr gerne? Welche Ecke wird zurzeit gemieden? Was beschäftigt die Kinder zuhause? Hier finden die Erzieher*innen anhand von genauer Beobachtung heraus welche Bedürfnisse jedes einzelne Kind hat und welche Veränderung nötig ist, um diese erfüllen zu können.

4.5.1 Kinderparlament

Auch Kindergartenkinder sind bereits in der Lage, ihren Alltag bewusst und gezielt mitzugestalten und Entscheidungen zu treffen. Teilhabe, aktive Mitgestaltung und



Verantwortung, von Experten auch Partizipation genannt, sind nicht an ein Alter gebunden, sondern an geeignete Strukturen und Unterstützung durch Erwachsene.

Wir bieten den älteren Kindern als Möglichkeit der Mitbestimmung ein sogenanntes "Kinderparlament" an. Bei diesem Projekt treffen sich regelmäßig die 2-6 jährigen Kinder zum Sammeln von Ideen, zu konträren Diskussionen und Abstimmungen über das Programm, zur Auswahl des Mittagessens, zur Einrichtung des Kindergartens, zur Erstellung von Umgangsregeln und zur Lösung von Konflikten. Geleitet werden diese Sitzungen von einem alle vier Wochen rotierenden Vorstand. Im Laufe eines Jahres haben alle Kinder einmal die Möglichkeit, dieses Kinderparlament zu leiten. Unterstützt werden sie dabei von den Erzieher*innen.^{xv}

4.6 Rituale und Strukturen

Kinder brauchen für ihre Entwicklung Struktur und Regelungen, sowohl im zeitlichen Tagesablauf als auch in Form von Ritualen. Das bedeutet, dass es einen Tagesplan für jede Gruppe gibt. Dieser Plan gibt eine grobe Struktur für jeden Tag vor, der von den Erzieher*innen eingehalten wird. So lernen die Kinder Rituale kennen, die ihnen Sicherheit geben sich im Alltag zurecht zu finden. Diese wiederkehrenden Ereignisse bieten Orientierungslinien im Tagesablauf, und stärken durch das gemeinsame Zelebrieren der Rituale das Gemeinschaftsgefühl der Kinder. Regelmäßige und gleichbleibende Abläufe geben den Kindern zudem ein sicheres Gefühl und Geborgenheit. Gleichzeitig wissen sie, wann Zeit zum Spielen bleibt und wann andere Vorgänge ablaufen.

4.6.1 Beispieltagesablauf

Ab 7:00 Uhr

- Wir begrüßen die ersten Kinder
- Die Kinder zweier Gruppen treffen sich in einem Gruppenraum (derzeit ausgesetzt wegen Hygieneauflagen)
- Zeit für Freies Spiel
- Zeit für Freies Frühstück (Ü3 Kinder) bis 08:55 Uhr

Ab 08:30 Uhr

- Die Kinder verteilen sich in ihre Gruppen
- Gemeinsames Frühstück bei den U3 Kindern
- Ab 09:00 Uhr ist erstmal die Gruppentüre zu, denn der Morgenkreis oder die Kurse beginnen

Anschließend bis 11:30 Uhr

- Zeit für gezielte Impulse und Angebote sowie Projekte
- Zeit zum Freien Spiel
- Zeit zum Spielen im Freien, zum Spazieren gehen
- Zeit zum Feiern

Ab 11:30 Uhr



- In Zeitversetzten Gruppen Gemeinsames Mittagessen (Krippe 10:45 Uhr, Kindergarten 12:00 Uhr)
- Nach einer Mahlzeit (entweder Frühstück oder Mittagessen) Zähne putzen und nach dem Mittagessen fertig machen für den Mittagsschlaf/ die Ruhezeit

Ab 12:30 Uhr

- Mittagsschlaf/Ruhezeit
- Nach der Ruhezeit ist Zeit zum Freien Spiel drinnen und/oder im Freien
- Zwischen 13:30/14:00 Uhr snacken die Krippenkinder

14:30 Uhr

- Die VÖ Kinder (Goldstücke) sind abgeholt
- Zeit zum Spielen drinnen und/oder im Freien

15:00 Uhr

- Gemeinsamer Snack im Kindergarten

15:30 Uhr

- Die GT light Kinder sind abgeholt
- Ab 15:30 Uhr findet die Abholung draußen im Außengelände statt

Anschließend bis 17:00 Uhr

- Zeit zum Spielen drinnen und/oder im Freien
- Zeit für kleine Impulse

4.6.2 Wochenplan

Fest in unserem Wochenplan sind folgende Aktionen bzw. Kooperationen verankert: Musikschule Intakt, Mint Projekt, Englisch Learning, KOLIBRI Sprachförderprogramm, PSK Sportangebot und Städtische Galerie einmal im Monat (derzeit ausgesetzt wegen Hygieneauflagen). Wir möchten uns und den Kindern, trotz der festen Termine eine höchstmögliche Flexibilität bieten, Aktionen spontan durchzuführen und nicht weil sie heute auf dem Plan stehen. Es gibt diverse Veranstaltungen die flexibel in der Woche durchgeführt werden wie Koch/Backtage der Kindergartengruppen, Spaziergänge, Exkursionen die zu einem Projekt gehören, unsere Obstbaumpatenschaft und Bewegungsangebote im Turnraum.

4.7 Eingewöhnungsmodell

Jedes Kind reagiert individuell auf den Übergang von der Familienbetreuung in die Kindertagesstätte. Die vertraute Umgebung wird verlassen, es sind viele Kinder unterschiedlichen Alters in einem Raum, unbekannte Erwachsene und unbekannte Abläufe. Jedes Kind reagiert unterschiedliche beim ersten Betreten einer neuen Einrichtung.



Damit es sich trotzdem wohl und geborgen fühlen kann, wird es eine Zeit lang von seinen Eltern bzw. seiner primären Bezugsperson begleitet. Unser Vorgehen ist hierbei das Berliner Modell nach Infans.

Um individuell auf jedes neue Kind in der Kindertagesstätte eingehen zu können, widmet sich ihm der zuvor festgelegten Bezugserzieher*in für die Zeitspanne der Eingewöhnungsphase. Ein bis zwei Wochen vor Beginn der Eingewöhnung, wird mit den Eltern bzw. der Bezugsperson, die das Kind begleiten wird, ein Erstgespräch geführt, das mögliche Trennungsängste, Zweifel oder Fragen klären soll. Außerdem wird mit den Eltern besprochen, welche Aufgaben ihnen zufallen, welches Ziel die Eingewöhnung verfolgt und mit welchen Schwierigkeiten gerechnet werden sollte. Wichtig ist, dass die Eltern möglichst keinen Zeitdruck haben, ihr Kind abgeben zu müssen. Die Begleitphase kann bis mindestens drei Wochen dauern.

35

Grundphase (drei Tage)

Während der Grundphase lernt das Kind zusammen mit seiner Bezugsperson die Einrichtung, die Kinder und die Erzieher*innen kennen. Die Bezugsperson bleibt mit dem Kind im Raum und sitzt an einem Ort, um dem Kind eine Rückkehr jederzeit zu ermöglichen („sicherer Hafen“). Das Kind beginnt von selbst die Umgebung zu erkunden, wenn es dazu bereit ist. Es versichert sich von Zeit zu Zeit, ob die Aufmerksamkeit von Mama oder Papa noch bei ihm liegt und kehrt eventuell immer wieder zurück. Der Bezugserzieher versucht sich dem Kind anzunähern, allerdings vorsichtig durch Spielangebote. In der Grundphase finden keine Trennungsversuche statt.

Trennungsversuch (4.Tag)

Am vierten Tag beginnen die Trennungsversuche. Je nach Reaktion des Kindes kann die erste Trennung bis zu 30 min. ausgedehnt werden. Die Bezugsperson entfernt sich zwar aus dem Raum, in dem sich das Kind befindet, bleibt aber in der Einrichtung. Zeigt das Kind keine Anstrengungen, mit der Belastungssituationen selbst fertig zu werden oder sich an den Erzieher zu wenden, kann von einer kürzeren Eingewöhnungsphase ausgegangen werden. Bei starrer Körperhaltung oder untröstlichem Weinen als Reaktion auf die Trennung muss die Bezugsperson sofort wieder geholt und der Trennungsversuch abgebrochen werden.

Stabilisierungsphase

In dieser Phase übernimmt die pädagogische Fachkraft die Versorgung des Kindes, während die Bezugsperson zunächst noch anwesend ist. Neben der Versorgung wie bspw. Füttern, Wickeln und Anziehen, bietet sich die pädagogische Fachkraft immer wieder als Spielpartner/in an und reagiert auf die Signale des Kindes. Die Bezugsperson nimmt sich hierbei immer weiter zurück. Die Trennungsversuche wiederholen sich nun täglich und dehnen sich unter Beobachtung der Reaktionen des Kindes immer weiter aus. Die Bezugsperson hält sich dennoch weiterhin in der Einrichtung auf, um beim Scheitern einer Trennung sofort wieder zum Kind zurückkommen zu können. Dabei ist es besonders wichtig, dass das Kind nach seinem Aufenthalt bzw. der Trennung innerhalb der Kindertagesstätte immer einen



positiven Abschluss erlebt. Nur so kann gewährleistet werden, dass das Kind mit positiven Gedanken nach Hause geht und am nächsten Tag die Kindertagesstätte wieder mit einem guten Gefühl besucht.

Schlussphase

Die begleitende Bezugsperson übergibt das Kind der pädagogischen Fachkraft und geht, ist allerdings jederzeit erreichbar, falls die Beziehung zwischen Kind und der Fachkraft doch noch nicht ausreichend stabil ist. Die Trennungsphasen sind nun mittlerweile über mehrere Stunden ausgedehnt und ermöglichen so den Eltern das Verlassen der Einrichtung. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen wenn das Kind seinen Bezugserzieher*in als sichere Basis akzeptiert hat, sich von diesem trösten lässt, Spielpartner in der Kindertagesstätte gefunden hat und vor allem wenn es Freude am Aufenthalt in der Kita zeigt. Die Trennungsphasen können nun immer weiter erhöht werden, bis die gewünschte Betreuungszeit erreicht ist.^{xvi}

36

4.8 Transitionen – Übergänge in der Kita

Als Transition werden bedeutende Übergänge im Leben eines Menschen beschrieben, die bewältigt werden müssen. Innerhalb dieser Phasen finden in relativ kurzer Zeit wichtige Veränderungen statt. Die Kinder sind unterschiedlichen Belastungen unterworfen, da sie sich einer neuen Situation anpassen müssen. Als kritisches Lebensereignis kann sich ein Übergang positiv oder negativ auf die Entwicklung eines Kindes auswirken. Gelingt die Anpassung an die neue Lebenssituation nicht, entsteht Stress. Wie Kinder einen Übergang meistern, hängt u.a. von ihrer psychischen Widerstandsfähigkeit ab (Resilienz). Wesentliche Transitionen sind für Kinder der Eintritt in die Kinderkrippe, in den Kindergarten, in die Schule sowie der Wechsel auf eine weiterführende Schule.^{xvii}

4.8.1 Mikrotransitionen

Übergänge im Krippenalltag sensibel gestalten

Die sogenannten Mikrotransitionen, also die kleinen Übergänge im Alltag von einer Situation in eine andere, beanspruchen in der Arbeit mit Kindern bis drei Jahren mehr als die Hälfte des gesamten Tagesablaufes. Es lohnt sich also, diese Übergangssituationen genauer in den Blick zu nehmen und sensibel zu gestalten.

Mikrotransitionen sind die kleinen Übergänge im Alltag, z. B. vom Essen zum Händewaschen, vom Spielen zum Aufräumen, vom Morgenkreis zum Spiel nach draußen, vom Waschraum zum Schlafen. Diese Übergänge können unterschiedliche Bereiche betreffen:

- Wechsel von Aktivitäten,
- Raumwechsel,
- Wechsel von Spielpartnern,
- Wechsel der Bezugsperson, z. B. beim Schichtwechsel.



Oft sind mit diesen kleinen Übergängen im Tagesablauf Wartezeiten für die Kinder verbunden. Wenn diese Zeiten nicht angemessen und mit Bedacht gestaltet sind, kann das quälend und frustrierend für die Kinder sein, das Gruppenklima kippt dann schnell in eine Anspannung: Die Kinder werden weinerlich, quengelig, schubsen andere oder zeigen weitere Formen von Aggression. Insbesondere der Alltag in der Kinderkrippe ist von den vielen Pflegeroutinen und Übergängen geprägt, die einer sorgfältigen Planung bedürfen.^{xviii}

Mit sorgfältig gestalteten Routinen die zu festen Zeiten und ähnlichen Ablaufmustern stattfinden, gibt man den Kindern die Sicherheit die sie benötigen um die Mikrotransitionen gut zu bewältigen. Dies erfordert:

1. Dass Übergänge analysiert und geplant werden
2. Stabilität geschaffen wird
3. Dass Wartezeiten reduziert oder vermieden werden.

Im Allgemeinen betreffen die Mikrotransitionen nicht nur die Kinder, sondern auch das Personal und sollte von den anwesenden Fachkräften gewissenhaft beobachtet, dokumentiert und gegebenenfalls im Ablauf geändert werden, falls dies vom Team als notwendig angesehen wird.

4.9 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen sind für unsere Arbeit von großer Bedeutung, denn auf Ihnen basiert die jeweilige Einschätzung der Entwicklung der Kinder. So können Interessen, Bedürfnisse, individuelle Stärken und Begabungen sowie auch gewisser Förderbedarf herausgefiltert werden und für die jeweiligen Handlungen der Erzieher/innen abgestimmt werden. Sie geben uns Einblick in die aktuellen Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder.

Neben freien Beobachtungen nutzen wir die Kuno-Beller-Entwicklungstabelle. Diese Dokumentationen werden in den Kleinteamsitzungen gemeinsam reflektiert sowie ausgewertet und dienen anschließend als Grundlage für die regelmäßigen Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Diese finden mindestens zwei Mal jährlich im Kindergarten und viermal jährlich in der Krippe statt.

4.9.1 Kuno Beller Entwicklungstabelle

Die Entwicklungstabelle von Prof. Dr. Emanuel Kuno Beller und seiner Tochter Simone Beller, ist ein evaluiertes Beobachtungsinstrument, welches pädagogischen Fachkräften ermöglicht, praxisnah und anschaulich differenzierte Kenntnisse über Entwicklungsschritte und Veränderungen eines Kindes von 0 bis 9 Jahren einzuschätzen. Zugleich ermöglicht das Beobachtungsverfahren eine systematische und objektivere Wahrnehmung von Bildungsinteressen und Kompetenzen des Kindes.

Die Entwicklung eines Kindes ist das Zusammenspiel von Fähigkeiten, Motivation und seiner Lernmöglichkeiten. Mit speziellen Fragen, die alle acht



Entwicklungsbereiche abdecken, kann die Fachkraft den Entwicklungsstand feststellen.

Die acht Bereiche sind:

1. Körperbewusstsein und -pflege
2. Umgebungsbewusstsein
3. Sozial – Emotionale Entwicklung
4. Spieltätigkeit
5. Sprache und Literacy
6. Kognition
7. Grobmotorik
8. Feinmotorik

Die Entwicklungstabelle ermöglicht den Fachkräften, Bildungs – und Entwicklungsprozesse jedes einzelnen Kindes genau zu dokumentieren, auszuwerten und zu analysieren. Das Entwicklungsprofil (grafische Darstellung des individuellen Entwicklungsstands) ist die Grundlage für Entwicklungsgespräche. ^{xix}

4.10 Portfolio

In unserer Kindertagesstätte führen wir für jedes Kind einen eigenen Portfolioordner. In diesem werden alle Entwicklungsschritte der Kinder dokumentiert, ähnlich wie in einem Tagebuch. Es dient als ein Arbeitsinstrument unserer pädagogischen Arbeit für die Dokumentation des Verhaltens, der Lernerfolge und dem Erwerb einer Kompetenz oder Fähigkeit der Kinder. Das Portfolio wird gemeinsam mit den Kindern gestaltet. Es werden Bilddokumentation von Ausflügen, Lernerfolgen, besonderen Erlebnissen, sowie gebasteltes, Lieder, Lerngeschichten oder Aufgabenblätter abgeheftet. Der Ordner ist Eigentum eines jeden Kindes und ist daher jederzeit für das Kind und seine Eltern einsehbar. Damit jedes Kind selbständig auf sein Portfolio zugreifen kann, ist es sowohl mit Namen als auch mit einem Foto gekennzeichnet und steht in den Gruppen in einem Regal auf Kinderhöhe. Durch das Foto können auch Kinder die ihren Namen noch nicht schreiben können, ihren Ordner erkennen. Am Ende der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind seinen Ordner mit nach Hause.

4.11 Vorschularbeit

„Kinder können, dürfen und müssen ihre innere Motivation zum Ausdruck bringen, denn alle Kinder wollen vor allem eins: LERNEN“

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist für die Kinder ein großer Schritt und mit viel Veränderung verbunden



Die Vorschulerziehung erstreckt sich jedoch nicht nur auf das letzte Jahr vor der Schule; die gesamte Kindergartenzeit ist ganzheitlich zu betrachten und beinhaltet alle Entwicklungsbereiche.

Die Schulfähigkeit umfasst

- Die körperliche Reife des Kindes: Körperkontrolle, Grobmotorik, Feinmotorik, Gesundheit
- Die emotionale Reife des Kindes: Selbstständigkeit, Frustrationstoleranz, positives Selbstwertgefühl, Ablösung von zu Hause, Sozialverhalten
- Die soziale Reife des Kindes: Kontaktfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Kooperationsfähigkeit
- Die kognitive Reife des Kindes: Konzentration, Sprache, Erkennen von Handlungsabläufen und Zusammenhängen, Erfassen von Zahlen und Mengen

39

Damit die Kinder bereits einen ersten Eindruck von der Schule bekommen, gibt es einmal im Jahr einen Ausflug an dem die Kinder einen Tag in der Tulla- sowie der Grundschule in Hagsfeld verbringen. Hier besteht eine enge Kooperation zwischen der Kindertagesstätte und den Lehrern. Doch auch die Lehrer der Schulen besuchen die Kinder in der Kindertagesstätte. So lernen sich alle beteiligten bereits vor dem Schuleintritt besser kennen und der erste Schultag beginnt mit bekannten Gesichtern.

Im Vorschulprogramm unserer Kita werden für die zukünftigen Schulkinder spezielle Aktivitäten und Projekte angeboten, die sowohl die Interessen der Kinder aufgreifen, als auch spielerisch auf die Anforderungen der Schule vorbereiten

4.12 Inklusion

Wir sehen Menschen mit Behinderung nicht als Außenstehende der Gesellschaft, die integriert werden müssen, sondern als dazugehörige Mitglieder, die in unseren Einrichtungen genauso erwünscht sind, wie alle anderen. Wir sehen Inklusion von Kindern mit einer Behinderung als Bereicherung, denn sowohl die Kinder mit Behinderung als auch die Kinder ohne Behinderung profitieren von dieser Erfahrung und lernen vorurteilsfrei und tolerant gegenüber anderen Menschen zu sein. Der Umgang von Kindern mit Behinderung und ihren Familien ist stets wertschätzend und respektvoll. Familien von Kindern mit Inklusionsbedarf erhalten eine umfassende Beratung zu den Fördermöglichkeiten und sorgen zusammen mit den Mitarbeitern der Kita dafür, dass alle notwendigen Maßnahmen ergriffen werden können, um dem Kind den Besuch der Kita zu ermöglichen. Die täglichen Herausforderungen im Alltag werden pädagogisch auf jedes Kind individuell angepasst. Es gibt spezielle Förderungszeiten der Kinder durch externe Fachkräfte. Wir stellen den Kindern außerdem spezielle Materialien zur Förderung ihrer Entwicklung zur Verfügung. Um eine gut gelingende Inklusion zu meistern, halten wir die vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft für sehr wichtig, dass heißt Fachkräfte und Eltern sollten gemeinsam die bestmögliche Lösung für das Kind finden.



Hier arbeiten wir eng mit der Eingliederungshilfe der Stadt, den Eltern und beratenden Institutionen zusammen.

Unter anderem haben wir schon Kinder mit folgenden Krankheitsbildern betreut: Das Prader-Willy Syndrom, soziale Entwicklungsstörung, Entwicklungsverzögerung und Autismus-Spektrum-Störung. Bei diesen Krankheitsbildern unterstützen wir zusätzlich durch Fördermaßnahmen wie Bundesfreiwilligendienstleistende (Bufdi), begleitende Hilfen sowie Heilpädagogische Begleitung. Der Träger Pro-Liberis unterhält einen eigenen Heilpädagogischen Fachdienst, bei festgestelltem Förderbedarf wird dieser in den Einrichtungen aktiv.

4.11.1 Transgender

Kinder, die sich in ihrem Körper fremd fühlen begegnen wir mit viel Feingefühl und Respekt. Wir nehmen ihre Sorgen, Ängste oder auch Wünsche ernst. Es ist uns wichtig, dass die Kinder sich in ihrer gewohnten Umgebung wohl und geborgen fühlen. Sie sollen sich frei entfalten können und ihre Individualität auch bei uns im Alltag zeigen dürfen.

Wir hören den Kindern aufmerksam zu und gehen mit Gesprächen, Angeboten oder individuellen Hilfeplänen auf Sie ein. Es ist von enormer Wichtigkeit, dass wir Sie so akzeptieren wie sie sein möchten.

Der Umgang mit den betroffenen Eltern ist immer respektvoll und freundlich. Wir schätzen bei uns eine sehr offene und neutrale Stellungnahme zu besonderen Themen. Es ist uns außerdem ein großes Anliegen dass Eltern mit all ihren Sorgen und Ängsten jederzeit zu uns kommen dürfen.

Wir stehen den Eltern beratend zur Seite und sind durch unsere regelmäßig stattfindenden Gespräche im regen Austausch mit Ihnen.

4.13 Interkulturelle Erziehung

In Zeiten der Globalisierung und multikultureller Gesellschaft gewinnt eine interkulturelle Erziehung immer mehr an Bedeutung. In Einrichtungen, die eine interkulturelle Pädagogik verfolgen, werden Kinder mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund betreut. Multikulturelle und mehrsprachige Gruppen bieten eine gute Möglichkeit für Kinder, schon früh mit unterschiedlichen Sichtweisen und Wertvorstellungen umgehen zu lernen und zu erfahren, dass diese eine Bereicherung darstellen.

Zu den Zielen einer interkulturellen Pädagogik gehören die selbstverständliche Anregung von Dialog und Austausch zwischen Kulturen, die Förderung kultureller Aufgeschlossenheit und der Erwerb interkultureller Kompetenzen.

Kinder sind Bewohner einer Welt – In der Kita sind alle Kinder willkommen!

Multikulturell ist nichts ungewöhnliches mehr in unserer Gesellschaft und gehört zum normalen Alltag. In unserer Einrichtung sind derzeit verschiedene Nationen vertreten (Kinder wie Erzieher*innen) darunter Rumänisch, Polnisch, Italienisch, Englisch, Spanisch, Französisch, Russisch, Kroatisch, Amerikanisch, Französisch usw. Dadurch entstehen vielfältige Möglichkeiten unterschiedliche Kulturen



kennenzulernen. Die kulturellen Eigenheiten der Familien werden über geeignete Angebote der Eltern in der Kita als kleinere Projekte oder Feste zusammen mit dem Team angeboten.

Es geht dabei aber weniger darum die Kinder in ihrer Muttersprache zu erziehen, sondern den Eltern eine Missverständnisfreie und vertrauensvolle Zusammenarbeit zu ermöglichen.

Interkulturelle Erziehung wird bei uns folgend gelebt:

- Kennen lernen verschiedener Kulturen und Sprachen vorzüglich jene die in unserer Einrichtung sind
- Vermittlung der deutschen Sprache durch gezielte Förderung
- Bilderbücher in verschiedenen Sprachen
- Jedem Kind wird die gleiche Wertschätzung und Achtung entgegengebracht
- Einbeziehen bei Festen und Feiern
- Hilfe bei Kontaktaufnahmen zu Institutionen
- Andere Kulturen sehen wir als Bereicherung an!!

4.14 Rolle des Erziehers/der Erzieherin

Unsere Erzieher*innen begleiten die Kinder auf einem bedeutenden Teil ihres Lebenswegs. In dieser Zeit möchten wir den Kindern als feste Bezugspersonen zur Seite stehen und bauen dafür ein Vertrauensverhältnis zu diesen auf. Die Beziehung und Bindung ist die Grundlage für den Lernerfolg. Uns ist es außerdem ein Anliegen, die Kinder in diesem wichtigen Abschnitt optimal zu fördern und in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen. Um eine Grundlage zu schaffen, sich bestmöglich entwickeln zu können, bieten wir den Kindern eine Atmosphäre der Geborgenheit, Zuverlässigkeit und Wertschätzung. Rituale und ein geregelter Tagesablauf dienen ihnen zusätzlich als Sicherheit. Kinder werden von uns mit all ihren Wünschen, Bedürfnissen und Gefühlen ernst genommen und als gleichwertige Menschen gesehen.

Um all unsere zuvor genannten Ziele zu erreichen, bauen wir auf die Grundlage der Beobachtung. Zielgerichtete Beobachtungen helfen uns, den aktuellen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes, sowie dessen Interessen zu erfahren. Davon ausgehend erarbeiten wir ein individuelles Handlungskonzept mit Lernzielen.

Wir sehen es ebenfalls als unsere Aufgabe an, eine liebevolle Umgebung für die Kinder zu schaffen, die wir ansprechend und mit immer neuen Herausforderungen gestalten. Durch Aufmerksamkeit, freundliche Sprache, Körperkontakt und Handlungen vermitteln wir Geborgenheit und haben dabei sowohl das einzelne Kind als auch die ganze Gruppe im Blick.

5 Elternarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen der Kindertagesstätte und den Eltern sehen wir als Grundvoraussetzung für unsere Pädagogische Arbeit.



Ein gutes Miteinander ist uns wichtig, deshalb begegnen wir den Eltern mit Respekt und Akzeptanz. Denn Eltern und Kindertagesstätte sind gemeinsam für das Wohl des Kindes verantwortlich. Darum legen wir großen Wert auf eine ehrliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Dies geschieht beispielsweise dadurch, dass wir Gerüchte oder Behauptungen, die seitens der Eltern, im Raum stehen direkt aufgreifen und klären. Ein kontinuierlicher Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Kindertagesstätte und Elternhaus ermöglicht uns eine ganzheitliche Förderung des Kindes. Gerne unterstützen wir Eltern in ihrer Erziehungsarbeit mit Anregungen und pädagogischen Ratschlägen, sehen diese jedoch weiterhin als Experte für ihr Kind an.

Praktizierte Formen der Elternarbeit:

- Persönliche Gespräche nach Wunsch
- Aufnahmegespräche
- Festgelegte Entwicklungsgespräche auf Grundlage vielschichtiger Beobachtungen (im U3 Bereich einmal im Quartal (Dauer ca. 30 Minuten, im Ü3 Bereich zweimal im Jahr (Dauer 60 Minuten)
- Gespräche „zwischen Tür und Angel“
- Elternabende (Gruppenintern sowie Elternvollversammlung in Präsenzform oder virtuell über Microsoft Teams)
- Elternstammtisch
- Elternbeiratsarbeit
- Elterncafe zum Austausch und gegenseitigen kennenlernen
- Hospitationen
- Gemeinsame Feste
- Informationsnachmittage
- Infowände
- Gemeinsame Aktionen und Projekte

5.1 Elternbeirat

Die Elternarbeit ist einer der Hauptbestandteile der Arbeit in den Kindertagesstätten. Damit eine Zusammenarbeit mit allen Eltern möglich ist und der rechtliche Anspruch auf Mitbestimmung erfüllt wird, werden in allen Kindertagesstätten Elternbeiräte gewählt. Die Wahl findet am ersten Elternabend des jeweils neuen Kindergartenjahrs statt. Der Elternbeirat besteht am Ende aus jeweils einem Elternteil pro Gruppe und einem Stellvertreter. Diese erklären sich bereit für Fragen, Anregungen, Beschwerden und Wünsche der Eltern Ansprechpartner zu sein und diese an die Kita-Leitung bzw. die jeweils betroffenen Erzieher*innen weiterzuleiten. Auch Feste und Aktionen mit den Kindern und den pädagogischen Fachkräften können vom Elternbeirat mit organisiert werden. Der Elternbeirat wird bei wichtigen konzeptionellen Themen gehört und in die Schließtageplanung miteinbezogen.

Umgekehrt ist der Elternbeirat Ansprechpartner für die Erzieher*innen, um Informationen und Anmerkungen an die Eltern weiterzugeben.

Um diesen ständigen Informationsaustausch zu ermöglichen und einen angenehmen Kita-Alltag für alle gestalten zu können, finden in regelmäßigen Abständen Sitzungen



mit der Kitaleitung statt. Bei Bedarf sind an den Elternbeiratssitzungen auch Teammitglieder anwesend.

5.2 Beschwerdemanagement

Der offene Umgang mit Kritik seitens der Einrichtungsleitung und den Eltern, schafft eine Basis des Vertrauens und der gegenseitigen Wertschätzung.

Jede Beschwerde wird dokumentiert und von Eltern und Erzieher*innen gemeinsam besprochen. Auf diese Weise versuchen wir, uns durch konstruktive Kritik beständig weiterzuentwickeln. Es wird ein Leitfadens „Beschwerdemanagement“ gemeinsam mit dem Team entwickelt.

Durch unterschiedliche Formen können die Eltern Ihre Beschwerde an die pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätte weitergeben. Zum einen über den Elternbriefkasten im Eingangsbereich, durch den Elternbeirat sowie in Gesprächen mit der Einrichtungsleitung. Sollte jedoch ein Problem mit der Einrichtungsleitung selbst bestehen, kann sich jederzeit an den Kindergartenbeauftragten in der Verwaltung oder den Geschäftsführer gewandt werden.

6 Veranstaltungen, Feste, Feiern

Das Kindergartenjahr in der Kita Burgpiraten ist geprägt durch unterschiedliche Veranstaltungen, Feste und Feiern. Jedes Jahr finden ein Sommerfest sowie der Laternenlauf statt. Für die Eltern gibt es mindestens zwei Elternabende pro Jahr. Des Weiteren werden viele Aktionen für die ganze Familie geplant, z.B. Gartenaktionen oder Ausflüge. Diese variieren jährlich je nach Interessen der Kita, Kinder und Eltern.

Unterschiedliche Veranstaltungen wie „Tag der offenen Tür“ oder „Informationsnachmittage“ bieten Eltern von außerhalb die Möglichkeit die Kindertagesstätte vorab kennen zu lernen.

7 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit wird bei uns großgeschrieben, denn wir möchten unsere Arbeit so transparent wie möglich machen und unsere Partner, Freunde und Kunden in unsere pädagogische Arbeit einbeziehen.

Um dies zu erreichen nutzen wir verschiedene Möglichkeiten:

- 🍃 Website der Pro-Liberis gGmbH (eigene Seite und Beiträge unter News)
- 🍃 Eigene Facebookseite
- 🍃 Flyer und Plakate
- 🍃 Tag der offenen Tür
- 🍃 Informationsnachmittage
- 🍃 Elternabende und Aktionen (z.B. Gartenaktion, etc.)
- 🍃 Weitere Öffentliche Aktionen oder Feste (z.B. Adventsbasar, etc.)
- 🍃 Präsentation bei öffentlichen Veranstaltungen von der Stadt Karlsruhe



8 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Als Kindertagesstätte sehen wir es als unsere Aufgabe gemeinsam mit unserer näheren Umgebung zusammenzuarbeiten. So können wir unsere Kita nach außen öffnen und unsere Arbeit für Außenstehende nachvollziehbar machen. Aus diesem Grund arbeiten wir eng mit folgenden Institutionen zusammen:

- Unserem Vermieter Hoepfner Bräu
- Der Grundschule in der Oststadt sowie in Hagsfeld
- Andere Kindertagesstätten innerhalb der Oststadt und Pro Liberis
- Unterschiedliche Fachschulen für Sozialpädagogik
- Dem Seniorenheim, der Bäckerei und der Arztpraxis welche mit uns im Haus sind
- Unseren Kooperationspartner die Belegplätze bei uns gebucht haben (Heimstiftung, Regierungspräsidium, Fraunhofer Institut, FZI, Enscape, Lets Dev)
- Unseren Kooperationspartner die zu uns mit Angeboten in die Kita kommen (Musikschule Intakt, Mint Projekt, Discoveryplace Englischkurs, PSK Post-Sportverein Rüpurr)
- Städtische Galerie (Kunstpädagogik)
- Hipp Essenslieferant
- Sapro's Obst- und Gemüselieferant
- Biohof Decker Schulprogramm Obst- und Gemüselieferung
- Rewe und DM sowie Kitaeinkauf Lebensmittel und Hygieneeinkauf

Auch in der direkten pädagogischen Arbeit wollen wir uns mit den umliegenden Institutionen vernetzen. Je nach aktuellem Thema bieten sich Kontakte zu der Feuerwehr, der Polizei, Büchereien, Museen, dem Theater oder dem Zoo an.

Um alle Familien optimal betreuen und beraten zu können, kooperieren wir ebenso mit Ämtern und Behörden, wie z. B.:

- Landratsamt Karlsruhe
- Jugendamt Karlsruhe
- Jobcenter Karlsruhe
- Heilpädagogischer Dienst
- Frühförderstelle Karlsruhe
- Gesundheitsamt und Fachärzte
- Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege

9 Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII

Jede Kindertagesstätte hat einen Schutzauftrag und ist für das Wohl des Kindes mit verantwortlich. Bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung ist die Kita verpflichtet, Kontakt mit den Eltern, dem Träger und in letzter Instanz mit dem Jugendamt aufzunehmen. Hierzu gibt es genaue Anweisungen wie bei einem solchen Verdacht vorzugehen ist. Diese wurden allen Mitarbeitern mitgeteilt, um richtiges Handeln in einer solchen Situation sicherstellen zu können. Ein konkreter Bestandteil der



Handlungsanweisungen ist die „KiWo-Skala KiTa“ des KVJS. Dies ist eine Checkliste, welche es den Fachkräften ermöglichen soll, mögliche Kindeswohlgefährdungen besser einschätzen und erkennen zu können. Eine Besonderheit unseres Trägers bietet die trägerinterne Kinderschutzfachkraft Cristina David. Diese kann bei Bedarf jederzeit hinzugezogen werden und gibt den Erzieher/innen bei einem Verdacht der Kindeswohlgefährdung Hilfestellungen zum richtigen Vorgehen. ^{xx} Ab 2021 gibt es ein Trägerübergreifendes Kinderschutzkonzept welches für alle Mitarbeiter*innen verpflichtend ist.

10 Qualitätsentwicklung / -sicherung

45

Das Qualitätskonzept der Pro Liberis gGmbH

Unsere Kindertagesstätten werden individuell zu bester pädagogischer Fachpraxis auf Grundlage des nationalen Kriterienkatalogs beraten sowie bei der systematischen und langfristigen Qualitätsentwicklung und -sicherung unterstützt und begleitet. Die Verzahnung von systematischer Qualitätsentwicklung mit bildungspolitischen Vorgaben (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen) und unserem Leitbild steht dabei im Fokus.

Zu diesem Ziel werden die Leitungskräfte der Pro-Liberis gGmbH zur Steuerung der Qualitätsentwicklung von unserer Qualitätsbeauftragten beraten und angeleitet. Der Transfer von Fachkompetenzen erfolgt dabei systematisch und einrichtungsübergreifend:

- durch externe Fort- und Weiterbildungen
- in den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen
- den monatlich stattfindenden Leitungssitzungen
- in den regelmäßig stattfindenden themenspezifischen Qualitätszirkeln (QUIK)
- Pädagogische Plantage der Kindertagesstätten
- Regelmäßig stattfindende Mitarbeiter und Elternzufriedenheitsstudien
- Evaluation durch die Pädagogische Hochschule Karlsruhe

Die Pro Liberis Einrichtungen werden bei der internen Evaluation und Situationsanalyse angeleitet, sowie bei der Entwicklung und Umsetzung von Zielvereinbarungen beraten und begleitet. Gleichzeitig wird die Teamentwicklung im Rahmen der systematischen Qualitätsentwicklung unterstützt.

11 Kinderrechte

Die Rechte der Kinder sind verankert in der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 und gelten weltweit für alle Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre. Hier wurden in 54 Artikeln die Rechte der Kinder, gesondert der Menschenrechte, niedergeschrieben.

Unserer pädagogischen Arbeit legen wir folgende Rechte zu Grunde:



- Unsere Kinder haben alle die gleichen Rechte.
- Wir berücksichtigen bei allen Maßnahmen vorrangig das Wohl des Kindes und verstehen uns als Anwälte des Kindes.
- Jedes Kind hat das angeborene Recht auf Leben und Entwicklung.
- Kinder aus Familien, die ihr Land verlassen mussten und bei uns Asyl beantragt haben, haben das Recht auf Versorgung und Unterbringung.
- Jedes Kind hat das Recht auf eine eigene Meinung und darauf, diese dort einzubringen, wo über seine Belange befunden wird.
- Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Verwahrlosung.
- Kinder mit Behinderung und gesundheitlich beeinträchtigte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung.
- Jedes Kind hat das Recht auf soziale Sicherheit und die für seine Entwicklung erforderlichen Lebensbedingungen.
- Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und auf Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben.
- Jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor jeder Form der Instrumentalisierung und Ausbeutung.

Uns ist es wichtig den Kindern ihre Rechte näher zu bringen und ihnen ein Bewusstsein dafür zu geben, dass auch sie als kleine Menschen auf ihre Rechte bestehen können und gegenüber dem Erwachsenen als gleichwertige Menschen angesehen werden. ^{xxi}

Zu guter Letzt

*„Wenn wir wissen, wo wir stehen und wohin wir wollen
können wir uns miteinander auf den Weg machen.“*

Wir freuen uns darauf, Ihre Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen und ihnen dabei zu helfen, zu eigenen Persönlichkeiten heranzuwachsen.

Dabei sollen sich die Kinder und Eltern glücklich und geborgen fühlen.

Wir wünschen uns ein vertrauensvolles Miteinander und Zeit für gemeinsame Begegnungen in der Kita.

Das gesamte Team der Kita Burgpiraten heißt alle herzlich Willkommen.



Quellennachweis:

-
- ⁱ <https://www.herder.de/kizz/kinderbetreuung/intergenerative-paedagogik-jung-und-alt-gemeinsam-aktiv>
- ⁱⁱ <https://de.wikipedia.org/wiki/Familienzentrum>
- ⁱⁱⁱ <https://www.kindergesundheit-info.de/themen/spielen/3-6-jahre/rollenspiel/>
- ^{iv} <https://www.haus-der-kleinen-forscher.de/>
- ^v <http://www.kindergaerten-bw.de/Orientierungsplan>
- ^{vi} http://www.kindergaerten-bw.de/,Lde/Intensive+Sprachfoerderung+_ISK_
- ^{vii} <https://www.wiwo.de/erfolg/trends/mehrsprachige-kitas-was-bringt-eine-bilinguale-frueherziehung/10316226.html>
- ^{viii} <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/kita-leitung-organisatorisches-teamarbeit/kita-organisation-offene-gruppen/2184>
- ^{ix} <https://www.dge.de/>
- ^x <https://www.hipp.de/kinder/hipp-fuer-kitas/das-4-bausteine-konzept/frische-geschmack/>
- ^{xi} <https://www.aok.de/pk/bw/inhalt/jolinchenkids-fit-und-gesund-in-der-kita-5/>
- ^{xii} Beki Zertifizierungsunterlagen
- ^{xiii} <http://pikler-hengstenberg.at/pikler-aus-und-weiterbildung/pikler-kleinkindpaedagogik>
- ^{xiv} <https://de.wikipedia.org/wiki/Reggio-P%C3%A4dagogik>
- ^{xv} <https://kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/gruppenleitung-erzieherin-kind-beziehung-partizipation/mitbestimmung-der-kinder-partizipation/694>
- ^{xvi} <https://infans.de/>
- ^{xvii} <https://www.herder.de/kiga-heute/fachbegriffe/transition/>
- ^{xviii} <https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=591:kleiner-wechsel-grosse-wirkung&catid=110>
- ^{xix} <https://www.beller-kkp.de/shop/de/entwicklungstabelle-kinderentwicklung-kleinkindpaedagogik/kunobellers-entwicklungstabelle-0-9>
- ^{xx} https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/_8a.html
- ^{xxi} <https://www.kinderrechtskonvention.info/>

